

# Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Quandt Wm

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. No. 23.

Milwaukee, Wis., 1. Dezember 1914.

Lauf No. 1196.

## Zum neuen Kirchenjahr.

Vom Himmel schwebt hernieder  
Ein neues Kirchenjahr,  
Und Frühling wird es wieder  
Auf Erden wunderbar.

Der lieben Sonne Glänzen  
Gehet auf in neuer Pracht  
Und hat mit Blütenkränzen  
Bieltausend froh gemacht.

Das ist ein selig Wandern  
Wohl durch die grünen Aun,  
Von einem Jahr zum andern  
Die Wunden Gottes schau'n;  
Zu schau'n im Wort der Wahrheit  
Den Lenz, dem keiner gleicht,  
Vor dessen Himmelsklarheit  
Selbst Erdens Glanz erbleicht.

So kommt und laßt uns singen  
Dem lieben treuen Herrn,  
Ihm Hosanna klingen,  
Glück wünschen nah und fern!  
Nings blühts von Paradiesen  
Im schönen Erdental,  
Die uns das Tor erschließen  
Zum goldnen Freudenpaal.

D. R. Hüsch e n.

## Siehe dein König kommt zu dir sanftmütig.

Matth. 21, 5.

Das ist ein tröstlich Wort einem gläubigen Herzen. Denn außer Christo ist der Mensch vielen wütenden Tyrannen unterworfen, die nicht Könige, sondern seine Mörder sind, unter welchen er leidet große Not und Angst; als da sind der Teufel, das Fleisch, die Welt, die Sünde, dazu auch das Gesetz und der Tod mit der Hölle; von welchen allen das elende Gewissen unterdrückt ein schmerzliches Gefängnis hat und ein sauer ängstlich Leben führt. Denn wo Sünden sind, da ist kein gut Gewissen; wo kein gut Gewissen ist, da ist eitel unsicher Wesen und unablässliche Furcht des Todes und der Hölle, vor welchen mag keine Freude noch Lust im Herzen bestehen gründlich; sondern, wie 3. Mose 26, 36 sagt, ein solch Herz erschrickt auch vor einem rauschenden Blatt.

Wo aber ein Herz diesen König aufnimmt mit einem

starken Glauben, der ist sicher, fürchtet sich weder vor Sünde, Tod, noch Hölle, noch allem Unglück. Denn er weiß wohl und zweifelt nicht, daß dieser sein König ein Herr ist über Leben und Tod, über Sünde und Gnade, über Hölle und Himmel, und alle Dinge in seinen Händen sind. Denn darum ist er unser König worden und zu uns gekommen, daß er uns von allen solchen schweren Tyrannen erlösete und er selbst allein über uns regierete. Darum wer unter diesem König ist und hält auf ihn im festen Glauben, dem mag weder Sünde, Tod, Hölle, Teufel, Menschen noch alle Kreatur schaden; sondern gleichwie sein König lebt ohne Sünde und selig ist, also muß er durch ihn auch ohne Tod, ohne Sünde, lebendig und selig behalten werden ewiglich. . . .

Dein König k o m m t zu dir. Ohne Zweifel du kommst nicht zu ihm und holst ihn, er ist dir zu hoch und fern; mit deiner Kost und Mühe und Arbeit magst du nicht an ihn gelangen, auf daß du dich nicht rühmest, als habest du ihn durch dein Verdienst und Würdigkeit zu dir gebracht. Nein, lieber Mensch, alles Verdienst und Würdigkeit liegt hier darnieder; und ist nichts da, denn eitel Unverdienst und Unwürdigkeit auf deiner Seite, eitel Gnade und Barmherzigkeit auf seiner Seite. Der Arme und Reiche kommen hier zusammen, wie David im Psalter sagt. . . . Daß das Evangelium gepredigt werde und dein König komme, ist auch nicht in deiner Macht oder Verdienst; Gott muß es aus lauter Gnade senden. Darum ist kein größerer Zorn Gottes, denn wo er das Evangelium nicht sendet; da muß eitel Sünde, Irrtum und Finsternis sein, man tue, was man tue; wiederum keine größere Gnade, denn wo er sein Evangelium sendet; denn da muß Frucht und Gnade mitfolgen, wiewohl es nicht alle, ja gar wenige annehmen. . . .

Siehe, das heißt: Dein König kommt. Nicht suchst du ihn, er sucht dich. Nicht findest du ihn, er findet dich. Denn die Prediger kommen von ihm, nicht von dir; ihre Predigt kommt von ihm, nicht von dir; dein Glaube kommt von ihm, nicht von dir. Und alles, was Glaube in dir wirkt, kommt von ihm, nicht von dir; daß du wohl siehst, wo er nicht kommt, da bleibst du wohl außen; und wo nicht Evangelium ist, daß da kein Gott ist, sondern eitel Sünde und Verderber, was der freie Wille tue, leide, mache, lebe, wie er mag und will. . . . Es ist nicht genug, daß uns Christus erlöset von der Tyrannei und Herrschaft der Sünde, Todes und Hölle und unser König wird; sondern er gibt sich auch selbst uns zu eigen, daß es alles unser sei, was er ist und hat. . . .

Er kommt s a n f t m ü t i g. Dies Wort ist sonderlich zu merken und tröstet lieblich die sündlichen Gewissen. Denn

die Sünde macht natürlich ein furchtsam, flüchtig Gewissen, das sich vor Gott entsetzt und verbirgt, wie Adam im Paradies tat, und kann nicht leiden die Zukunft Gottes; sintemal es weiß und natürlich fühlt, daß Gott der Sünde feind ist und sie greulich straft. Darum flieht und erschrickt es, wo es Gott nur hört nennen, besorgt sich, er schlage sobald mit der Keule darein.

Daß nun solcher Wahn und Zag uns nicht jage, verheißt er uns hier tröstlich, daß dieser König komme sanftmütig. Als sollte er sagen: Fliehe nicht, und zage nicht; er kommt jetzt nicht, wie er kam zu Adam, Rain, zur Sintflut, zu Babylonien, zu Sodom und Gomorra; auch nicht, wie er kam zum Volk Israel auf dem Berg Sinai; er kommt nicht im Zorn, will nicht mit dir rechnen, noch Schuld fordern. Es ist aller Zorn abgelegt; eitel Sänfte und Güte ist da. Er will einmal mit dir fahren, daß dein Herz Lust, Liebe und alle Zuversicht zu ihm haben soll, daß du hinfort ja so sehr und viel mehr dich zu ihm sollst halten und Zuflucht suchen, als du dich zuvor hast vor ihm entsetzt und geflohen. Siehe er ist doch ganz eitel Sanftmut gegen dich; er ist ganz ein anderer Mann; stellt sich, als dem es leid sei, daß er dich je einmal erschreckt und flüchtig gemacht hat mit seiner Strafe und Zorn. Darum will er dich nun wiederum kühn und getrost machen und freundlich zu sich bringen.

Siehe, das heißt, meine ich, einem armen, sündlichen Gewissen tröstlich ins Herz sprechen; das heißt, recht von Christo gepredigt und das Evangelium verkündigt. Wie ist's möglich, daß eine solche Rede nicht sollte ein Herz fröhlich machen und alle Furcht der Sünde, Todes und Hölle vertreiben, ein frei, sicher, gut Gewissen aufrichten, das hinfort mit Freuden tue und lasse alles, und mehr, denn man von ihm begehrt!

Luther.

## Der Kaisersberger Doktor und der kleine Matthhis.

(Fortsetzung.)

Untermwegs wurde aber der guten Gote wieder bange, je näher sie dem Hause kam: wußte sie doch auch gar nicht, wie sie den Neffen empfangen und anreden sollte! Mit Hans und Du, wie ehemals? Nein, das würde sich ja gar nicht schicken gegen einen so gelehrten frommen Mann, den Geweihten des Herrn, der die Familie zu so großen Ehren gebracht! Und mit „Wohlerwürden oder Herr Doktor!“ — das, meinte sie, würde ihr schwerlich über die Lippen gehen. War es doch derselbe Hans, den sie als dreijähriges Kind mit der tiefbetäubten Schwester — o sie erinnerte sich noch, wie wenn es erst gestern gewesen — als der Schwager auf der gefährlichen Bärenheide das Leben verloren, von Ammerswahr heimgeholt und der weinenden Mutter vor Gott versprochen, sich in treuer Liebe des verwaiseten Knaben anzunehmen.

Auf der Treppe kam ihr aber die alte Walpurgis mit freudigem Gesichte entgegen und erzählte: „Wie der Herr Doktor zwar gewaltig fromm und vornehm aussähe, ganz

wie ein gnädiger Herr Prälat; wie er aber doch noch der alte leutfelige Hans von ehemals sei, sie sogleich wieder erkannt, ihr kräftig die Hand geschüttelt, ja, sie sogar gefragt habe: „Ob sie noch so gute Rüklein backen könne, wie zu den Großmutter Zeiten, und wie sie ihm zum letzten Zmbiß gebacken, da er als fahrender Schüler zum erstenmal in die weite Welt gezogen.“

Und als die Gote darauf mit erleichtertem Herzen und einem tiefen Anix in die Stube getreten, da eilte der stattliche Doktor auf sie zu, schloß sie in die Arme und rief freudig: „Ei, tausendmal willkommen, du liebe alte Ursula, du! Hat mich herzlich verlangt, dich wieder zu sehen. Ist aber heutzutage die verkehrte Welt, die Alten müssen zu den Jüngern kommen, statt umgekehrt. Hab' auch gleich nach meiner Ankunft zu dir gehen und dich begrüßen wollen, wie sich's gebührt hätte. Aber Magdalenschen da hat gemeint, es würde dir lieber sein, wenn ich dich hier erwartete.“

„Behüte — das wäre doch zu viel Ehre gewesen, wenn sich der Herr Doktor so sehr bemüht hätten“, stammelte die froh erstaunte Gote.

„Höre, liebe alte Seele, ich bin dein dankbarer Nefse Hans von ehemals, dem du von Jugend auf viel Liebes und Gutes erwiesen, und darum laß mir die Ehre und den Herrn Doktor hübsch bei Seite, jetzt, da wir uns durch Gottes Gnade nach langen Jahren wiedersehen.“

So sagend, führte der Doktor die Gote an den für ihn bestimmten Ehrenplatz, behauptend: „Er gebühre ihr heute von Rechtswegen, denn sie sei an der seligen Großmutter Stelle hier.“ Dann stellte er ihr seinen jungen Freund, den Magister Sebastian Brandt, vor, der zwar gegenwärtig in Basel lebe und lehre, aber ein Bürgerkind der guten Stadt Sträßburg sei, und darum auch jetzt die Fastenzeit in der Heimat bei seinen Verwandten zubringen wolle, und fügte noch schalkhaft lächelnd hinzu: „Zürnest mir vielleicht, liebe Ruhme, wenn ich dir sage, daß ich dem lieben Freunde da für heute und morgen eine Nachtherberge in deinem Hause versprochen habe?“

Die arme Gote wurde ganz blaß vor Schrecken: den blinden Bettler in der Scheune — und nun noch den fremden Herrn im Hause — und sie war so gar nicht darauf vorbereitet; wenn sie es doch nur vorher gewußt hätte!

Aber Frau Magdalene, welche auf ihrem Gesichte las flüsterte ihr leise zu: „Sie möge nur ganz ruhig sein und ihr die Schlüssel geben, sie wolle dann während des Nachtessens Walpurgis hinschicken, um dem unerwarteten Gast das Nachtlager zu bereiten.“ Nun wurde auch der kleine Matthhis von seinem Vater dem Doktor vorgeführt, mit der Bemerkung: „Er sei zwar klein für sein Alter; aber wenn er nur brav werde, so habe das nichts auf sich.“ Der Doktor hob ihn in die Höhe, küßte ihn herzlich, und der Kleine mußte dann, nach der guten alten Sitte, in die Kinderstube, dort seine Milchsuppe essen und um sechs Uhr zu Bette gehen.

Dem Doktor ging das Herz auf in der lieben alten Umgebung, wo nichts verändert war und er sogar den alten gepolsterten Lehnstuhl wiederfand, in dem die Großmutter gesessen, mit ihm gebetet und die Geschichten erzählt, die er

noch so lebhaft im Gedächtnisse behalten: „Weißt du noch, Ursula, es war auch in der Fastnachtszeit; ich, ein junger, mutwilliger Bursche von 15 Jahren, hätte gern teilgenommen an einer Faschingsmummerei und dem darauf folgenden Tanze; du, obgleich kein Häschen mehr, wärest doch gerne mitgegangen, um dir den Spektakel anzusehen; da hat uns die Großmutter einen Traum erzählt. . . .“

„Ach ja! sie sagte, ein Bauer mit der Sense sei in der Nacht zu ihr getreten. . . .“

„Das heißt, Freund Hain, des lieben Herrgotts Sensemann. — Sie aber habe ihn hart angefahren und ihm gesagt: Ei, so kehre doch zu gelegener Zeit bei uns ein. Jetzt haben wir anderes zu tun, als an dich zu denken. Wir essen, wir trinken, wir puzen und vermummen uns, treiben allerlei Torheiten, und sind samt und sonders Fastnachtsnarren geworden. Komm du lieber am Aschermittwoch wieder, da fängt die Fastenzeit an. — Aber der Sensemann habe ihr geantwortet: Meine Zeit ist allewege und ich muß mähen ohn' Unterlaß. Wehe dem, den ich im tollen Taumel der Sinnenlust fälle; er fährt geraden Wegs zur Hölle! Darum sei du klug und bedenke das Ende; weißt ja nicht, ob du am Aschermittwoch noch unter den Lebendigen bist.“

„Kinder,“ hat dann die Großmutter gesagt, „den Traum vergeßet nicht, und tut nichts, und geht nirgends hin wo euch der Sensemann mit Schrecken erfüllen würde, wenn er euch unversehens begegnen sollte. Denn wir Alten müssen sterben, aber ihr Jungen könnt sterben; plötzlich und schnell. ehe ihr es vermeint, kann der Tod euch übereilen.“

„Wir beide sind damals daheim geblieben, Ursula. Und wenn mich später, als fahrenden Schüler, Versuchungen aller Art umgaben, und meine Kameraden mich zu Lumpenstreichen verleiten wollten, ist mir der Großmutter Traum wieder eingefallen und hat mich vor mancher Torheit bewahrt.“

„Ja,“ sagte die Gote mit einem tiefen Seufzer; „es ist wahr: die Jungen können sterben, aber wir Alten müssen sterben; und wenn man, wie ich, bereits hoch in den Sechzigern ist, ach, da steht der bittere Tod so nahe und grinzet einen so fürchterlich an, daß es mir ganz hange und immer hänger um's Herze wird!“

„Liebe Ursula,“ sagte der Doktor, „man hat einmal einen frommen Christen gefragt: Wo er daheim sei? Da hob er den Finger auf, zeigte gen Himmel und sprach: Da bin ich daheim. — Wir aber sind törichte Leute, haben unser rechtes Vaterland vergessen und tun, als ob wir immer da bleiben sollten.“

„Und doch wissen wir alle, daß wir sterben müssen, und fürchten uns doch so sehr vor dem Tode, der ja eigentlich nur die Einkehr in die ewige Heimat ist oder sein sollte,“ meinte Sebastian Brandt.

„Weil wir alle von Gott abgefallen und durch unsere Sünden weit, weit von Ihm ausgegangen sind. Wer aber zu weit ausgeht, findet den Weg nicht wieder heim,“ versetzte der Doktor.

„Ich habe auch ein Uebriges getan,“ sagte die Gote, „und mir vom Dominikanermönche, der direkt von Rom gekommen, um einen Goldgulden einen Ablasszettel gekauft

für alle meine begangenen und noch zu begehenden Sünden.“

„Hättest aber vom Dominikanermönche auch noch ein rechtlichaffenes Stück Buße dazu kaufen sollen; sonst ist dein Ablasszettel keinen Heller wert, arme Ursula, wenn du ihn schon mit einem Goldgulden bezahlt hast!“ brauste der Doktor auf.

Ueber Sebastian Brandt's Gesicht glitt ein feines Lächeln, während Meister Anselmus und Frau Magdalene betroffen aufhorchten und die Gote ganz verblüfft den Doktor anstarrte.

Dieser aber faßte ihre Hand und fragte sanft: „Sage mir liebe, redliche Seele, hat der Ablasszettel dir deine Todesfurcht genommen?“

„Nein, Herr Doktor; nein, Neffe Hans, das hat er nicht — — und wer mir sagen könnte, woran es liegt, der würde mir einen schweren Stein vom Herzen wälzen,“ sagte die Gote demütig.

„Ich setze den Fall, du hättest mir eine Flasche vortreffliches Magenelexir gebracht, liebe Ursula, das mich in der Krankheit stärken und erlaben soll. Die Flasche wäre aber leer gewesen, könnte ich dann auch mein Magenelexir daraus trinken?“

„Bewahre, Neffe Hans! Wenn ich ja das getan, hätte ich Spott mit dir getrieben.“

„Und du willst doch gegen Gott den Herrn handeln, wie du nimmer gegen ein sündiges Menschenkind dir zu tun erlauben würdest? Und Ihm mit deinem Ablasszettel gleichsam eine leere Flasche zum Opfer bringen, aus der du aber darum auch nicht das heilende Exelixir für deine kranke Seele schöpfen und trinken kannst.“

„Aber was muß ich denn tun, Neffe Hans?“

„B u ß e, liebe Seele, nämlich deine Sünden erkennen und aufrichtig bereuen, und täglich auf gut deutsch, das heißt von ganzem Herzen beten: ‚Herr, vergib mir meine Schuld und nimm mich um Jesu Christi willen gnädig an!‘ Und wenn du das tust, so wird auch Gott, durch Seinen Heiligen Geist, den köstlichen Born Seiner Gnade und der Gewißheit deiner Sündenvergebung in dein zagendes Herze gießen, und die Todesfurcht daraus vertreiben. Wie denn geschrieben steht im Propheten Jesaias 55, 11: ‚Kommet her und kauft ohne Geld, heides Wein und Milch.‘ Will sagen: Kraft zur Heiligung und Trost zum Sterben. O h n e G e l d, aus freier Gnade — hörst du, Ursula! Der Herr bedarf deines Goldguldens nicht; was Ihm aber wohlgefällt, das ist ein bußfertiges Herz und eine nach dem ewigen Heil verlangende Seele. Und das kann, Gottlob, auch der Aermste geben.“

„Warum hat mir denn das noch niemand gesagt?“ fragte tief aufatmend die Gote.

Und wiederum lächelte Sebastian Brandt und meinte: „Ja,“

„Die Wahrheit man jetzt selten hört, Die heil'ge Schrift wird ganz verkehrt, Und anders viel jetzt ausgeleitet (ausgelegt), Als sie der Wahrheit Mund hat g'feit“ (gesagt).\*

\*) Sebastian Brandt, „Narrenschiff“.

## Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Elisa hört aus diesen Worten die traurige Wahrheit heraus und sendet Gehazi eilend hinab, um seinen Stab auf des Kindes Antlitz zu legen. Doch das ist ohne Wirkung, denn Gott konnte sich um dieses Knechtes Unlauterkeit willen nicht zu ihm bekennen. Die Sunamitin gab sich auch von vornherein mit dieser Sendung eines Stellvertreters nicht zufrieden. Was soll ihr Gehazi in ihrem Jammer? „So wahr der Herr lebet, ich lasse nicht von dir.“, so beschwört sie den Propheten. Und dieser hat wahrlich kein Herz von Stein. Er macht sich auf und folgt der geschlagenen Mutter nach Sunem. Nicht fern von diesem Ort kommt ihnen enttäuscht Gehazi entgegen und verkündigt seinem Herrn seinen Mißerfolg. Kaum hat dieser das Trauerhaus erreicht, so eilt er in seine Kammer, schließt die Türe ab und bestürmt nun in anhaltend gläubigem Gebet den Thron der Majestät und Gnade seines Gottes. Dann streckt er sich der Länge nach über die Leiche aus, als ob er sein Leben dem Kinde mitteilen wollte. Es ist ein tatsächliches Flehen: Herr laß uns beide eins sein! Laß ihn mein Leben mit mir teilen, oder laß mich mit ihm sterben. Alles hält er dem Herrn vor, die Ehre seines Namens, um die es hier vor allem gehe und seine Verheißungen. Er steht auf und geht durch das Haus, von Stube zu Stube mit aufwärts gefehrtem Blick und begiebt sich wieder hinauf in die Kammer und wirft sich abermals über den Toten. Er ringt mit Gott und überwindet ihn mit der Macht des Glaubens. Denn siehe, der Knabe beginnt zu atmen. Die Seele kehrt zurück in die verlassene Leibeshöhle. Er schlägt die Augen auf, und blickt den Propheten verwundert an. Die Mutter wird gerufen, und mit den Worten: „Da, nimm deinen Sohn“ führt Elisa den Knaben seiner Mutter zu, die voll überströmender Dankbarkeit dem Manne Gottes zu Füßen fällt. Zum zweiten Male nimmt sie ihr Kind als Gnadengeschenk aus ihres Gottes Hand. „Und sie nahm ihren Sohn und ging hinaus“. Wohin? Wir ahnen wohl! Hin zu dem, der ihres Angesichts Hilfe und ihr Gott gewesen. Im Staube, auf den Knien vor ihm liegend, hat sie aufs neue ihr Herz ihm übergeben, dem es schon früher gehört, und ihren Sohn auf Händen des Gebets dem Gott ihres Heils zum ewigen Eigentum übergeben. Welch unvergeßlich schöne Stunden mögen nun gefolgt sein! Nun erfährt der Mann seines Weibes Glaubensmut und Kraft und läßt sich alles wieder und wieder erzählen. Und das alles hat sie allein getragen und hat ihm nichts gesagt. Welch edles, liebendes Herz, das so still leiden kann, das alle Angst und Mühe auf sich nimmt, um andern den Kummer zu ersparen, und allein ihrem Gott vertraut. 2. Kön. 4, 8—37.

Wäre es möglich gewesen, das Ehepaar in Sunem hätte dem Propheten noch mehr Liebe erwiesen als bisher. Was sie ihm vom Angesichte ablesen können, das tun sie. Und als er diesmal von ihnen Abschied nimmt, da begleiten ihn noch

herzlichere Segenswünsche und noch dringendere Bitten, doch recht bald wieder bei ihnen einzukehren. Elisa aber zieht, im Glauben neugestärkt, fröhlich seine Straße gen Gilgal. Hier bestand, wie wir schon wissen, inmitten eines götzdienerischen Geschlechts eine Prophetenschule. Im Jordantale, nicht gar weit von Jericho, lag in einer äußerst fruchtbaren Gegend das anmutige Städtlein. Zu der Zeit nun, da der Sohn Saphats seine Schritte dorthin lenkte, herrschte eine große Dürre im Lande und besonders in dieser Gegend, die eine gänzliche Mißernte und in Folge dessen auch große Hungersnot hervorgerufen hatte. Von dieser allgemeinen Heimsuchung waren auch die Prophetenschüler keineswegs ausgeschlossen. Die letzten Reste ihres Mundvorrates sind verzehrt, als Elisa bei ihnen eintrifft. Mangel und Entbehrung sieht ihnen aus den Augen. Sie haben sich schon seit geraumer Zeit nur kümmerlich nähren können. Nun hat der Mangel den Höhepunkt erreicht. Sie haben nichts, rein gar nichts mehr zu essen. So sitzen sie traurig beieinander, klagen einander ihr Leid, fragen wohl auch, von Kleinmütigkeit angefochten: Warum schickt der Herr uns diese Not? und richten sich dann wieder auf durch den Hinweis auf den gütigen Vater droben, der seine Kinder nicht verläßt, als der Prophet unerwartet vor ihnen steht. Freundlich grüßt er sie, tröstet, richtet auf, und ihre matten Seelen erlaben sich an dem Lebensstrom, der aus seinem Herzen heraus über seine Lippen fließt. Wie ein heller, verheißungsvoller Stern ist ihnen der Gottesmann in ihrer Trübsalnacht erschienen. Die Sorgenschatten weichen vor seinem Zuspruch, wie der Nebel vor dem Strahl der Sonne, und aller Augen sehen wieder klar und heiter. Als er so mit seinem tröstlichen Wort die Herzen aufgerichtet und ihre Seelen gespeist, denkt er auch an ihren Leib und spricht zu seinem Diener Gehazi: „Setze einen großen Topf bei und koch ein Gemüse für die Kinder der Propheten.“ Aber Gemüse war nicht mehr vorhanden, ja kein grünes Blatt in den Gärten aufzutreiben. Da eilt dann einer hinaus auf's Feld, ob er nicht unter den Hecken, oder hinter den Bäumen, ein genießbares Kraut finden möchte. Und er findet auch ein Rankengewächs, das mit schönen, eiförmigen Früchten beladen ist. Voller Freude pflückt er die leuchtenden Früchte in sein Kleid, eilt voller Freude über seinen Fund heim, und schneidet sie, mit etwas Blättergemüse in den Topf, ohne zu ahnen, daß diese Äpfel wilde Koloquinten, und äußerst giftig sind. Das Gericht wird aufgetragen. Man setzt sich, Elisa oben an, zu Tisch. Nachdem sie auch für diese geringe Gabe dem gütigen Herrn droben gedankt, greift jeder fröhlich zu. Kaum aber, daß sie von der verhängnisvollen Speise gekostet, hat sich auch schon die traurige Wirkung derselben gezeigt. Es überfallen die Armen schier unerträgliche Schmerzen in den Eingeweiden, gepaart mit Uebelkeit. Sie glauben Todeswehen zu fühlen, springen von Tische auf und rufen: „O Mann Gottes, der Tod im Topfe!“ Elisa aber fordert in ruhiger Glaubenszuversicht, daß auch die Nacht Licht sein muß, ein wenig Mehl, wirft es in den Topf zu der Giftspeise, und befiehlt dann seinem Diener, dieselbe den Propheten-

schülern vorzusetzen. Und siehe, sie mündet ihnen nicht nur, sondern ist ihnen nun auch bekömmlich und macht auch das, was sie als Gift schon genossen, völlig unschädlich. Es widerfuhr so den Heiligen zu Silgal, was später denen, die an Christi Namen glauben, ausdrücklich verheißen wurde: „Sei sie etwas Tödlisches trinken, wirds ihnen nicht schaden.“

Kurze Zeit nach dem eben geschilderten Ereignis treffen wir Elisa an demselben Orte unter den noch immer bedrängten Prophetenkindern. Bis hieher freilich hat der Herr geholfen. Täglich Not, aber auch täglich Durchhilfe. Die Nahrung die ihnen ward, reichte immer nur zu einer einmaligen Sättigung. Heute treffen wir sie wieder in Not. Die Mittagsstunde ist schon vorüber, aber nicht das Geringste ist vorhanden, ein wenn auch noch so kärgliches Mahl zu bereiten.  
(Fortsetzung folgt.)

## Aus unserer Zeit.

### Gemeindeglied und Pastor.

(Fortsetzung.)

3. Was ein Gemeindeglied von seinem Pastor erwarten darf, und was nicht.

Ein Gemeindeglied darf von seinem Pastor erwarten, daß er ihn grüßt, wenn er ihm begegnet. Falls der Pastor das aus Stolz oder Feindseligkeit unterläßt, sündigt er nicht nur gegen sein Amt, sondern gegen die Liebe überhaupt. Wiederum ist es aber auch ein Zeichen von bössartiger Dummheit, wenn man jemandem das Nichtgrüßen sogleich als Stolz oder Feindseligkeit auslegt. Ein Mensch kann so mit seinen Gedanken beschäftigt oder in ein Gespräch interessiert sein, daß er selbst einen intimen Freund bei einer unerwarteten Begegnung nicht bemerkt, auch wenn er ihm direkt ins Gesicht sieht; das ist besonders bei Leuten der Fall, die in ihren Gedanken mehr mit innerlichen als mit äußerlichen Dingen umgehen. Uebrigens steht auch nirgends geschrieben, daß der Pastor zuerst grüßen muß; bei anständigen Menschen tut es derjenige, der den anderen zuerst bemerkt.

Ein Gemeindeglied darf ferner von seinem Pastor erwarten, daß er ihn hie und da einmal besucht. Wie oft das geschehen soll, oder wie lange er bei einem Besuche verweilen soll, darüber läßt sich im allgemeinen nichts sagen. Es gibt Pastoren, die es fertig bringen, jedes Gemeindeglied ein oder mehrere Male im Jahre zu besuchen, und die mit diesen Besuchen manchen Segen wirken; wiederum gibt es solche, die das nicht tun könnten, ohne ihr Amt in anderer Beziehung zu vernachlässigen und allerhand Unheil anzustiften. Neben der Größe der Gemeinde und der besonderen Umstände, welche die Art der pastoralen Arbeit bestimmen müssen, kommt auch hier die persönliche Beschaffenheit des Pastors in Betracht. Ist er so veranlagt wie manche Gemeindeglieder — und zwar keineswegs immer die schlechtesten — daß er keine Freude an geselligem Verkehr hat, sondern sich stets sagen muß, er könne sich selber und der Ge-

meinde mehr Genugthuung, Nutzen und Segen schaffen, wenn er seine Zeit sonstwie im Dienste der Gemeinde verwende, so werden seine Besuche einen mehr oder weniger erzwungenen oder professionellen Charakter annehmen und können ebensowohl oder noch besser unterbleiben. Wenn dir, dem Gemeindegliede, wirklich daran gelegen ist, daß der Pastor dir einen Besuch macht, und zwar einen wirklichen, freundschaftlichen Besuch ohne irgendwelchen offiziellen Anstrich, so mache es, wie du es sonst mit einem guten Freunde machst, den du gerne einmal bei dir haben möchtest, und der nicht gerne ausgeht: lade ihn ein und vereinbare mit ihm einen bestimmten Nachmittags oder Abend. Dann wird es ein ordentlicher Besuch, der beide Teile befriedigt.

Wird ein Gemeindeglied krank, so hat es natürlich besonderen Anspruch auf die persönlichen Dienste des Pastors: nicht um ihm medizinischen Rat zu erteilen; auch nicht um ihm die Zeit zu vertreiben; noch weniger um ihm durch seinen Besuch eine schuldige Ehrung und Anerkennung zu bezeigen; sondern um ihm für seine Seele Trost und Stärkung zu bringen, sei es durch Darreichung des heiligen Sacramentes, oder durch Verlesen des Wortes Gottes, oder durch eine erbauliche Rede, oder durch ein Gebet, oder durch ein freundliches, ermunterndes, in christlichem Tone gehaltenes Gespräch. Zeigt sich der Kranke gottlos, so hat er Anspruch auf eine persönliche Strafpredigt, und je reumütiger er sich dieselbe zu Herzen nimmt, desto besser ist es für ihn. Natürlich kann man eigentlich nur dann einen Krankenbesuch seitens des Pastors erwarten, wenn man den Pastor davon in Kenntnis setzt. Es kann sonst leicht geschehen, daß der Pastor von dem Falle gar nichts erfährt; oder wenn er nur zufällig davon hört, so mag er denken, sein Besuch sei aus irgend einem Grunde nicht erwünscht, zumal ja ein Christ recht wohl selig sterben kann, ohne daß der Pastor zugegen sein muß. Jedenfalls hat der, welcher es nicht der Mühe wert hält, den Pastor zu benachrichtigen, kein Recht sich über Vernachlässigung seitens des Pastors zu beschweren, auch wenn die Krankheit lange Zeit dauert.

Hier ist wohl auch ein Wort über das „verlorene Schäflein“ am Platze. Der Pastor hat gewiß die Pflicht, den verlorenen Schäflein nachzugehen. Aber dieser Ausdruck wird von denjenigen, die ihn auf sich selber anwenden, meistens sehr gemißbraucht. Da ist jemand von einem Mitbruder beleidigt worden, oder es ist etwas in der Gemeinde nicht nach seinem Kopfe gegangen, und nun drückt er seinen Protest dadurch aus, daß er am nächsten Sonntag nicht zur Kirche kommt. Er bildet sich ein, daß er auf diese Weise am besten feststellen kann, ob und wieviel dem Pastor und der Gemeinde an seiner Seele gelegen ist. Und wehe dem Pastor, wenn er seine Abwesenheit nicht bemerkt, und wenn gar längere Zeit darüber hingehet, bis er eines Abends ankommt, um nachzusehen, was denn eigentlich los sei, und wenn er nicht alle Hebel in Bewegung setzt, das „verlorene Schäflein“ zur Herde zurückzuführen! Der Gedanke kommt dem Großenden nicht, daß er selber, der doch in dieser Angelegenheit eigentlich der am unmittelbarsten Beteiligte ist, und um dessen Seele es sich vor allen Dingen handelt, die größte

Verantwortlichkeit hat; was er an der Gemeinde verliert, macht ihm keine Sorgen, sondern nur, was die Gemeinde an ihm verliert, und daß sie diesen Verlust so wenig empfindet, und daß der Pastor nicht tiefer über diesen Verlust betrübt ist. Ja, es ist oft ein merkwürdiges Ding um die verlorenen Schäflein. (Fortsetzung folgt.)

## Schulen und Anstalten.

### Konferenzberichte.

Die Michigan - Lehrer - Konferenz der Allgemeinen Synode versammelte sich am 5. und 6. November in der Gemeinde des Herrn Pastor J. Westendorf zu Saginaw, Mich.

Daß diese erst seit letztem Jahre gegründete Konferenz nicht allein den Lehrern, sondern auch den Lehrerinnen am Herzen liegt, zeigte sich an der Beteiligung sämtlicher Mitglieder und ganz besonders an dem lebhaften Interesse beiderseits bei der Besprechung und den Behandlungen der theoretischen und praktischen Arbeiten, die geliefert wurden. Auch den Lehrerinnen unserer Schulen ist die Beteiligung an einer Konferenz nur von großem Vorteil. Der Erfolg kann nicht ausbleiben.

Recht erbaulich und ermunternd für alle Zuhörer wie auch fördernd für die Schule war ein Vortrag des Herrn Dir. Hönecke und die Schulpredigt des Herrn Pastors J. Westendorf über Jes. 45 B. 11b. Durch derartige Vorträge und Predigten ermuntert, können Lehrer und Lehrerinnen nur mit rechter Begeisterung und erneutem Eifer an die Arbeit gehen. Ganz besonders ist uns die Notwendigkeit und der Segen des Wortes Gottes in unsrer Schule ans Herz gelegt worden. Der Religionsunterricht ganz besonders fordert eine gründliche und sorgfältige Vorbereitung seitens des Lehrers.

Möge der liebe Gott unsere christlichen Schulen segnen wie bisher und auch unsere Konferenzen, daß dieselben einzig und allein zu seiner Ehre und zum Nutzen unserer Mitmenschen hundertfältige Frucht bringen.

Nächstes Jahr versammelt sich die Konferenz, so Gott will, in der Salem's Gemeinde des Herrn Pastor Sahn zu Dwoffo, Mich. W. m. J. R u d o w.

## Aus der Mission.

### Gespräch mit einem jüdrussischen Kolonisten über die Mission.

Von Samuel Keller.

Es war in einem Eisenbahnwagen dritter Klasse. Zu fällig war er einmal gegen seine Gewohnheit leer und ich hatte mich zum Schlafen eingerichtet, als mein Gegenüber, offenbar ein behäbiger Bauerngutsbesitzer, fragte:

„Wo fahren Sie hin?“

„Nach W. . . . .“ war die kühle Antwort, denn ich wollte diese Nacht gern schlafen, da ich am Abend vorher bis spät in die Nacht zu tun gehabt hatte und heute auch dreimal Gottesdienst halten müssen, dazu noch auf schlechtem Wege etliche 3—4 Stunden gefahren war.

„So so. Auf eigenen Geschäften?“ fuhr er gemüthlich fort.

„Nein.“

„Dann sind Sie wohl Verwalter?“

„In gewissem Sinne, ja!“ gab ich zurück.

„Haben Sie auf Ihrer Oekonomie viele Schafe?“

„Ja, an mehreren Stellen zusammen gegen 6000.“

„Oho, dann ist Ihr Herr wohl sehr reich?“ war die bewundernde Frage. Es schien, ich stieg in den Augen meines Reisegefährten.

„Ja, mein Herr hat viele Millionen Schafe und kriegt alle Jahr Millionen dazu!“ antwortete ich heiter.

„Na, so grob brauchen Sie nicht zu lügen! Falz-Fein hat am meisten Schafe, und er kriegt höchstens eine halbe Million Lämmer das Jahr,“ sagte der Mann bestimmt.

„Und ich sage Ihnen, mein Herr hat viele Millionen Schafe und viele tausend Hirten und jeder hat den Auftrag, noch neue zu gewinnen. Es wird die Zeit kommen, daß in allen Ländern der Welt nur seine Hirten seine Herden weiden werden. Denn er hat gesagt: Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und die muß ich auch herführen und wird Eine Herde und Ein Hirte sein.“

„Ach, ich versteh, Sie sind ein Pastor?“ rief der Mann und setzte sich gerade auf.

„Ja. Glauben Sie mir jetzt, daß mein Herr viele Millionen Schafe hat?“

„Gewiß, aber — . . .“

„Aber?“

Mein Gegenüber kratzte sich hinter den Ohren und hob dann an: „Unserer ist ja ungeschult und kann mit solchen Herren nicht streiten, aber mich wundert es immer, wie die Herren Pastoren so ruhig sagen können, daß alle Menschen dem Heiland gehören. Wollen sagen die Christen, nun ja, die können ihm gehören, weil sie doch ihn kennen, aber wie gehören die Heiden zu ihm? das kriegt ich nicht klein.“

„Nun, Sie sagten ja vorhin, daß dem Falz-Fein eine halbe Million Lämmer geboren werden. Die gehören doch ihm, auch wenn man an ihnen das Falz-Feinsche Schafzeichen noch nicht gemacht hat?“

Das „Ja“ antwortete er nachdenklich, aber mit Verständnis.

„So ist's auch mit den Heiden. Sie gehören erstlich nach dem Recht des Schöpfers Gott dem Herrn, ähnlich wie die Christen, wenn auch viele von letzteren ihre Leiber nicht Gott zum Opfer begeben und ihre Seelen vielfach der Sünde und der Welt geweiht haben, — und sodann gehören die Heiden dem Heiland nach dem Recht der Erlösung. Er hat sie mit seinem Blut erkauft, hat schon Unkosten mit ihnen gehabt, hat teuern Preis für sie gezahlt; sie sind fein, und die Missionare tun nichts mehr, als dem Heiland sein rechtmäßiges Eigentum zurückerobern,“ sagte ich. Mich freute, daß der Mann so aufmerksam zuhörte. Offenbar interessierte er sich für die Sache.

„Dann müssen die Missionare eigentlich immer gewinnen und die Heiden bekehren. Warum geht's denn so langsam?“ begann er wieder.

„Haben Sie nicht gehört, wie es hier in den südrussischen Gerichten zuweilen geht? Man verteidigt sein gutes Recht, will das Seinige gewinnen, wenn aber die andere Partei mit Gelde besticht oder siegt durch den gewandten Advokaten, so verliert man zuletzt doch,“ antwortete ich. „Der Anwalt der Missionare ist der Geist Gottes, der ihre Predigt am Gewissen der Heiden bezeugt, und wenn sie sich wollen für den Heiland entscheiden, arbeitet der böse Lügengeist des Teufels mit List und Begierden dagegen, und leider dauert der Prozeß der Bekehrung daher oft so lang, und zuletzt verliert oft der Heiland ihn noch. Wir sehen das ja auch in der Christenheit ebenso, während freilich die Geschichten aus der Missionswelt uns lebendiger und frischer dieselbe Sache erzählen, die auch hier bei der Verkündigung des Wortes sich begibt. Weil dort aber Satans Macht und die Stärke der Finsternis doppelt so groß ist, scheint auch das Licht heller. Jedenfalls würde es keinem schaden, wollte er sich beim Beurteilen der Vorgänge im geistlichen Leben der Heimat mehr darnach richten, was draußen in der Mission vorgeht.“

„Verzeihen Sie, das Letzte habe ich gar nicht verstanden,“ warf mein unbekannter Partner bescheiden ein.

„Wenn die Soldaten genau wissen, wie es im Krieg zugeht, so können sie doch für die Garnisonszeit und ihre Uebungen manches draus lernen, z. B. was wohl die Hauptfachen ihrer Kampfweise sein müssen, wie sie sich abzuhärten haben und so weiter.“

„So, so. Jetzt begreife ich's schon. Also dann müßten eigentlich alle rechten Christen auch genau wissen, wie es draußen den Missionaren geht; dann würden sie begreifen, was das Wichtigste ist im Christentum!“ rief der Mann lebhaft.

„Gewiß, und wenn's so wäre, würde mancher Streit unter den christlichen Bruderschaften hier in Südrussland aufhören, der etwa über die Frage mit Leidenschaft geführt wird: ob einer rauchen dürfe als Christ oder nicht? Dann würden vielen halben Leuten z. B. die Augen darüber aufgehen, daß mit dem Stehen des Namens im Taufregister, mit dem äußeren toten Kopf- oder Scheinglauben es nicht getan ist, sondern das Leben auch die Kraft Christi offenbaren muß bei jedem, der Christi Diener sein will. Denn draußen in den Heidenländern läßt der Missionar die Taufbewerber nicht eher zu, als bis sie mit ihrem heidnischen gottlosen Leben gebrochen haben und heiligen Ernst beweisen. Meistens geht draußen mit dem Menschen bei der Bekehrung eine so durchgreifende Veränderung seines äußeren Lebens und Benehmens vor, daß sein ganzer Wandel zeugt von der Wandlung des Wesens. Ich glaube auch, daß selten jemand in unserer alten Christenheit eine ganz richtige Meinung vom Christentum bekommt, wenn er nichts von Mission weiß oder will,“ sagte ich darauf.

„Ganz gut, aber wo soll man denn hören und lernen von der Mission?“

„Hält Ihr Pastor Missionsstunden?“ fragte ich zurück.

„Ja, aber er ist weit von uns und wir kommen nicht einmal dazu, an den Festtagen hinzufahren, geschweige zu

Missionsstunden. Aber zweimal im Jahr hält er bei uns Gottesdienst und da ist auch nicht Zeit, darüber viel zu reden,“ sagte er.

„Dann lesen Sie Traktate und Zeitschriften über Mission! Es gibt viele. Ich könnte Ihnen aus meinem Koffer ein Verzeichnis von dergleichen geben.“

„Ach, Herr Pastor, man hat ja aber die Bibel!“

„Lesen Sie die so fleißig, daß Sie deshalb nicht zum Lesen solcher Sachen kommen? Entschuldigen Sie! Ich kenne Sie ja noch gar nicht, — aber aus meiner Erfahrung heraus kann ich Sie versichern: die Leute, welche am treuesten ihre Bibel lesen, sind meist auch die treuesten Missionsfreunde. Gerade das Verständnis der Bibel, welches der heilige Geist wirkt, daß man nämlich sich selbst für ein verlorenes Schaf hält und die Erfahrung macht, daß der große Missionar, der treue Hirte einen sucht und findet, macht einen lästern, mehr und mehr von dem Reiche Jesu zu hören. Als Sie sich mit Ihrer jetzigen Frau versprochen hatten, liebten Sie gewiß Ihre Braut?“

„Na ja!“

„Und damals waren Sie in Gesellschaft anderer immer froh, wenn Ihre Gedanken oder sogar Ihre Unterhaltung sich immer auf die Braut beziehen konnten. So will ein selbst lebendig Gewordener gern vom Meister gerufen werden, um Zeuge von anderer Erweckung zu sein (Joh. 11, 28). Wessen Stolz und Glück Jesus geworden ist, der hört mit Freuden immer wieder von Jesu Taten, Kraft und Erfolg an anderen, weil durch solches Hören die eigene Erfahrung immer mehr vertieft wird.“

Der Mann schaute vor sich hin und seufzte.

„Was seufzen Sie?“ fragte ich ihn.

„Nur so! Man kommt wahrhaftig wenig zum Lesen. Man muß doch die Zeitung auch etwas lesen und auch so Bücher,“ — er stockte.

„Ja, das glaube ich eher, daß andere Bücher und die Zeitung Sie vom Lesen der Missionsnachrichten abhalten. Aber nicht wahr, wenn Ihnen die Mission so wichtig wäre, als die Woll- und Weizenpreise vom Uspensker Markt, da hätten Sie bald Zeit genug?“

„Gewiß. Und ich habe auch dies und das gelesen aus solchen Traktaten, aber sehen Sie, unsereiner ist ungelehrt und da kommen in jeder Geschichte wieder andere Namen von Missionaren und Stationen vor, daß man schwindlig wird vor all den vielen fremden Namen. Wie kann man sich da zurechtfinden?“ antwortete er halb lachend.

„Haben Sie Leute gesehen Klavier spielen?“

„Klavier? Na, das will ich meinen. Meine Aelteste, Rosine, spielt selbst wie ein Schulmeister so gut,“ sagte er stolz.

„Hat sie das in ein paar Stunden gelernt? Sie schütteln den Kopf! Nein, die ersten Male begriff sie nicht, wie sie später im Stande sein werde, so schnell die Noten anzusehen und so schnell die einzelnen Tasten greifen zu können, und jetzt fliegt ihre Hand über das Klavier!“

Er lachte: „Ja, das macht eben die Uebung!“

„So können auch Sie sich in diesen Missionsgeschichten

gut zurechtfinden, wenn Sie nur halb soviel Zeit auf sie verwenden, als Ihre Rosine aufs Klavierspiel. Kaufen Sie sich eine Missionskarte, zuerst eine kleine wie sie zu 15 Kopfen aus Basel zu bekommen sind, dann, wenn Sie schon mehr Ueberblick haben, eine von Grundemann aus der Calwer Vereinsbuchhandlung. Außerdem sollten Sie hauptsächlich eine Missionsgesellschaft auf ihren Arbeitsfeldern kennen zu lernen suchen. Denn lieber ein gut gefüttertes Pferd stark im Zug, als zehn magere halbtote Mähren, die nicht allein stehen können. Und eine Missionsgesellschaft gibt Ihnen mit ihren Missionaren und Stationen und den besonderen Verhältnissen und Sorgen schon genug zu tun. Wenn Sie dann erst so mit den Fingerübungen fertig sind, kommt erst das rechte Interesse an den einzelnen Nachrichten aus der Heidenwelt. Gilt doch auch hier der Gegensatz: was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß! Dann lernen Sie die Nöte und Anliegen Ihrer Mission mittragen, sowohl mit Ihren Gebeten, als mit ihren Geldgaben.“

„So so,“ sagte der Mann etwas gedrückt; dann platzte er aber heraus: „Nun ja, aber, verzeihen Sie, Herr Pastor, glauben Sie wirklich, daß unsere Gebete hier zu Hause, wollen sagen auf meinem Gut in der Krim, den Heiden in Afrika etwas nutzen? Der liebe Gott sorgt doch selbst für sie!“

„Haben Sie einen Sohn beim Militär?“

„Nein, Gott sei Dank, nicht. Aber mein Bruders-Sohn ist unter den Kanonieren.“

„Sorgt der liebe Gott für Ihren Bruders-Sohn?“

„Ja, das will ich meinen!“

„Beten aber dessen Eltern nicht für ihn?“

„Ja, sie beten doch.“

„Sehen Sie, gerade weil wir wissen, daß der liebe Gott allein recht sorgen und helfen kann, bitten wir ihn, unserer Lieben sich anzunehmen, und sind selbst dabei beruhigt, wenn wir sie in unseres Gottes Obhut gestellt haben. Außerdem, wie etwa eine persönliche Fürsprache beim kommandierenden Offizier ihrem Neffen mancherlei Freundlichkeit und Vergünstigung eintragen kann, so nützen wir denen, für die wir beten, durch unsere Fürbitte, nicht sowohl, weil Gott der Herr unserer wegen schon manches in deren Leben anders fügen würde, sondern weil wir in Jesu Namen zu ihm kommen und seines Sohnes Jesu Namen wie einen schützenden Mantel über jeden decken, für den wir beten. Gottes Gnaden und Segnungen, leibliche und geistliche, gehen wie die Wolken über die Welt; wo jemand es versteht, solche Wolke aufzuhalten mit seinen Gebets Händen, da regnet Segen Gottes nieder! Daher nützt allerdings gläubiges Gebet viel.“

„Sagen Sie mir ganz ohne Umschweife, soll ich anfangen für die Heiden und die Missionare zu beten? Hat der Herr dergleichen befohlen?“ fragte der Mann plötzlich.

„Ja, das sollen Sie; denn es stehet geschrieben: ‚Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.‘ Oder schreiben Sie sich schnell die Stellen auf, die ich Ihnen aus meinem Notizbüchlein diktieren kann.“

„Nein, bitte, schreiben Sie mir die Stellen auf!“ bat er. Ich tat es: 2. Theß. 3, 1—2; Ps. 102, 14—16; Mark. 2, 3—4; Ps. 10, 12; Ps. 59, 6—14 u. a. m.

„Ueber diese Sache komme ich doch so schnell nicht ins Klare,“ sagte mein Gegenüber. „Ich kann mir Gottes Macht und unsere schwachen Gebete schlecht zusammenreimen.“

„Auf dem Jahrmarkt zu Gulai-Pola sah mein Knecht einen wertlosen Fußlappen am Boden liegen. Der Lappen lag zusammengefaltet kaum einen Schritt von ihm. Wie er noch an dem Platze steht und sich mit einem Bekannten unterhält, kommt ein härtiger Russe daher und blickt spähend umher, als hätte er etwas verloren. Plötzlich bückt er sich nach dem schmierigen Lumpen und stößt einen Freudenschrei aus. Dann schlägt er ihn vor den erstaunten Augen der Umstehenden auseinander und sagt: „Seht, ihr klugen Deutschen! Da hatte ich 500 Rubel in diesen Lappen eingeschlagen und verloren, und keiner von euch hob ihn auf. Wär’s ein schöner Geldbeutel gewesen, hätt’ ihn jeder genommen.“ Und wirklich waren 5 Hundertrubelscheine drin. — Mehnlich legt Gott der Herr in unsere an sich wertlosen Gebete seine Lebenskräfte! Darum sage ich nicht, daß das Beten hilft. O nein, das Beten an sich hilft nicht, sondern der Herr, der mit und bei solchem Gebete ist.“

„Nun gut, wollen sagen, daß das Gebet in der Mission viel ausrichtet,“ meinte der Mann wieder, „dann sehe ich aber nicht recht ein, warum es nicht alles ausrichtet. Wozu dann noch die Missionskollekten und Sammlungen? Es macht oft so einen schlechten Eindruck, wenn die Pastoren auf dem Missionsfest erst ungeheuer begeistert predigen, und dann kommt’s zuletzt doch wieder heraus, daß der Bauer zahlen muß!“

„Nun, es kann doch niemand klagen, es koste ihn zu viel, ein Christ zu sein. Was Sie z. B. für geistliche Bedienung zahlen, ist weniger, als was Sie für Stiefel ausgeben! Und für die Mission zu zahlen werden nur die aufgefördert, denen ihr eigenes Christentum etwas wert geworden ist. Daß der Heiland überhaupt Ihr schmieriges Papiergeld nimmt, hängt mit der Niedrigkeitsgestalt seines Reiches zusammen. Damals als er einzog in Jerusalem, hatte er einen geborgten Esel, und fremde Kleider legte man ihm auf den Weg, und seitdem geht’s immer wieder ähnlich zu, und selig, wer sich nicht daran ärgert. Außerdem ist es eine große Herablassung und Liebe, daß er unsere kleinen erbärmlichen Gaben mit hineinnimmt in den Wunderbau seines Reiches, auf daß, wenn er einst verklärt in herrlicher Gestalt vor uns stehen wird, wir auch etwas Mitsfreude als seine Handlanger und Mithelfer sollen haben dürfen. Wie der Steppenstaub um Ihre Wagenräder sprüht, so wenig gilt Geld und Gut, bis es, von Jesu Liebe durchfeuchtet, fruchtbare Ackerkrume wird, drin goldner Weizen hundertfältig reift. Nothschilds rotes Gold macht den Mann auf Erden nicht froh und im Sterben nicht stark und seine Millionen heben ihn am jüngsten Tag nicht einen Zoll hoch über einen polnischen Bettler; was aber mit Jesu Reich in Verbindung gebracht ist, bekommt Ewigkeitswährung! Ob dort die Kopfen des Schulkindes, das sich dieselben am Zucker beim Kaffee für die Mission abgepart hat, nicht schwerer wiegen werden in den Augen des, der da auf dem Richtstuhl sitzt,

als die Millionen Goldes, die auf irgend einer Bank liegen! Wollen Sie Geld auf sichere Zinsen anlegen, dann leihen Sie es Jesu dar, der ist ein stolzer Mann und nimmt von niemand was umsonst und zahlt bis ins tausendste Glied!"

Ein schriller Pfiff unterbrach meine lebhaft gesprochenen Worte, — der Mann blickte heraus und erhob sich schnell. „Ich muß aussteigen. Danke Ihnen für alles, was Sie mir gesagt.“

„Gott segne, was sie in davon gewesen! Was mein ist, mag wehen und vom Wind verweht werden. Mich soll's freuen, wenn ein Sandkörnlein Ihnen in die Augen gefahren ist und Sie's nicht anders los werden als durch Jesum!"

Er drückte mir die Hand und eilte mit einem Seufzer hinaus.

### Aus unsern Gemeinden.

Zwei recht gut besuchte Gottesdienste fanden statt. Im Morgengottesdienst predigte Pastor S. Zapf und abends Pastor D. Peters. Die Altarweihe wurde durch den Unterzeichneten vollzogen. Nicht allein mit Worten sondern auch mit der Tat hat die feiernde Gemeinde ihren Dank gegen Gott kund getan durch Darreichung einer schönen Festkollekte für das Reich Gottes.

Wöge der gnädige Gott um Jesu willen auch in Zukunft seine schützende Hand über unsere Kirche und die ganze Gemeinde ausstrecken und auch fernerhin sein Angesicht uns gnädig leuchten lassen.

J. G a u b.

### Turm- und Glockenweihe.

Ein großer Freudentag war der 25. Oktober für die ev.-luth. St. Johannes = Gemeinde zu Sebewaing, Mich. Sie durfte nämlich an diesem Tage einen Turm, sowie eine neue Glocke dem Dienste ihres Gottes weihen. Damit ist jetzt ein seit langem gehegter Wunsch der Gemeinde erfüllt. Den Weiheakt vollzog der Unterzeichnete. Vormittags predigte Herr Pastor C. Leyrer aus Hopkins und abends Herr Prof. D. Hensel aus Saginaw. In beiden Gottesdiensten trug der Männerchor der Neu = Salems = Gemeinde Lob- und Danklieder vor.

Der Turm ist 11×11 und 42 Fuß hoch. Die Glocke wiegt 613 Pfund ohne Zubehör, hat einen wohlklingenden Ton und ist ein Geschenk eines Ehepaares, welches die Glocke zum Gedächtnis an ihre früh vollendete, unvergeßliche Tochter stiftete.

Wöge nun Turm und Glocke die lieben Glieder allezeit erinnern an die drei großen Wahrheiten, die der Festprediger beim Abendgottesdienst der andächtigen Versammlung ans Herz legte: Himmel und Erde sind miteinander verbunden in Christo, darum freue Dich! Gott hört dich; darum bete zu ihm! Gott hat dir ein Wort zu sagen; darum höre!

C. B i n h a m e r.

### Orgelweihe.

Am 25. November weihte die St. Lukas-Gemeinde zu

Town Winfield, Kenville Co., Minn., bei Gelegenheit ihres Missionsfestes ihre neue Zungenorgel dem Dienste des Herrn.

Wöge auch diese Orgel zur Ehre Gottes und zum Bau seiner Gemeinde dienen.

R u d. P. K o r n.

### 25-jähriges Kirchweih = Jubiläum.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis durfte durch unseres lieben Gottes Gnade die Emanuels = Gemeinde zu Town Wellington, Kenville Co., Minn., ein schönes Fest feiern. Waren doch 25 Jahre verfloßen, da sie einst ihr Gotteshaus dem Dienste des Herrn übergeben hatte. Durch zwei besondere Festgottesdienste wurde dieses nun gefeiert. Die Gemeinde, Jung und Alt, hatte es sich auch etwas kosten lassen, dem treuen Gotte ihre Dankbarkeit für die so lange erwiesenen Gnadenweisungen zu bezeugen. Eine schöne Altarnische, sowie eine Sakristei waren im Laufe des Sommers angebaut worden. Eine neue Kanzel, von den stimmberechtigten Gliedern; der neue Altar mit Christus-Statue nach Thorwaldsen, sowie ein neuer Teppich und Läufer waren von den Frauen der Gemeinde; Liedertafeln, Tisch und anderes von den jungen Leuten; neue Altar-Leuchter von einem Gliede gestiftet worden. Altar, Kanzel und Liedertafeln wurden von unserem Northwestern Publishing House bezogen und sind eine Zierde für unsere Kirche.

Von Nah und Fern hatten sich die Festgäste eingefunden, besonders am Nachmittage war die Versammlung so groß, daß wohl eben so viele Männer außerhalb, wie in der Kirche waren, da kein Raum mehr war, nicht einmal mehr zum Stehen. Alle Festgäste wurden von den Gliedern der Gemeinde bewirtet.

Hatte der Herr unser Missionsfest verregnen lassen, so bescherte er uns zu diesem Feste doch gar schönes Wetter, wofür wir ihm von Herzen dankbar waren, hatte doch ein jeder darum gebeten.

Herr Direktor A. Ackermann predigte über Epheser 2 19 ff. und Pastor A. C. Haase über den 100. Psalm.

Die Festkollekte im Betrage von \$85.00 wurde unsern Missionskassen überwiesen, besonders für unsere Reisepredigt.

Die Nachbarpastoren J. J. Abrecht von Fairfax, P. Schlemmer von St. Ridgely, C. G. Selz von Moltke waren mit zahlreichen Gliedern ihrer Gemeinden erschienen, um sich mit der feiernden Gemeinde zu freuen und dem Herrn zu danken.

Der gnädige und barmherzige Gott aber, der die Emanuels = Gemeinde so lange mit seinem teuren Evangelium versorgt hat, der wolle auch ferner dasselbe ihr in Gnaden erhalten zu seiner Ehre und ihrem Heil und Segen.

C. G. F r i k.

### Grundsteinlegung.

Am Sonntag, den 27. September fand in Pleasant Valley (Whitehall, Wis.) unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und Gäste von auswärts die Grundsteinlegung

zur neuen Kirche statt. Pastor P. Monhardt, Seelsorger der Gemeinde, vollzog den feierlichen Akt, und Unterzeichneter hielt die Festpredigt.

Die Gemeinde wurde ihrer Kirche beraubt durch den Sturm, der Ende Juni in einem großen Teil unseres Staates schweren Schaden anrichtete. Obwohl schwer getroffen, so legte doch ein jeder in dieser unserer Missionsgemeinde sofort die Hand ans Werk, um dem Herrn ein neues Haus zu bauen, nach Ansehen und Einrichtung schöner und besser als das alte.

Der Herr wolle seinen Segen legen auf das Werk der Gemeinde und den Bau herrlich hinausführen.

E. D. Otto.

#### Kirchweihjubiläum und Altarweihe.

Der 21. Sonntag nach Trinitatis war für die Trinitatisgemeinde zu Zenera, Ohio ein herrlicher Fest- und Freudentag. Begünstigt vom herrlichsten Wetter durfte die Gemeinde am genannten Tag das 25jährige Kirchweihjubiläum feiern. Bei ihrer halbjährlichen Versammlung hat die Gemeinde einstimmig beschlossen, das geplante Fest dadurch zu verschönern, daß das Innere der Kirche einen neuen Schmuck erhalten soll, indem an Stelle des einfachen Altars ein neuer gothischer Altar, der Bauart der Kirche entsprechend, angeschafft werden soll. So durfte die Gemeinde in Verbindung mit ihrem silbernen Jubiläum auch einen neuen Altar weihen. Der Altar, aus Eichen- und Walnuszholz hergestellt, geschmückt mit einem wohl gelungenen Oelgemälde — die Himmelfahrt darstellend — wurde von unseren Northwestern Publishing House geliefert. Er ist ein schöner Schmuck der Kirche.

#### Amts jubiläum.

Am 29. September waren es 25 Jahre, daß Pastor Wilhelm Schlei in seiner Gemeinde zu Collins, Wis., von Pastor G. Brenner ordiniert und eingeführt worden war. Dieses Ereignis wurde von der Gemeinde in Gemeinschaft mit der gemischten Pastoral-Konferenz von Shebongan und Manitowoc Co. am Abend des 29. September gefeiert. Zur Freude der Gemeinde und des Jubilars hatte der hochbetagte fast erblindete Pastor G. Brenner, der ihn vor 25 Jahren eingeführt hatte, sich bereit finden lassen, die Jubelpredigt zu halten. Nach der Predigt überreichte der Präsident der Gemeinde dem Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk. Auch die Konferenz ließ ihm durch Pastor Wichmann ein Geschenk überreichen und ihre Segenswünsche darbringen. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Liebe.

Nach dem Gottesdienst begab sich die große Versammlung in das Erdgeschloß der Kirche, wo für alle der Tisch reichlich gedeckt war.

Möge der Herr auch ferner mit dem lieben Jubilar und seiner lieben Gemeinde sein, wie er es bisher gewesen ist.

J. Weerts.

#### Ehejubiläum.

Am 14. Oktober waren 50 Jahre verflossen, seit Herr Pastor Chr. Hilpert mit seiner Maria am Traualtar kniete. Dieser Tag mußte gefeiert werden. So beschlossen einige Kinder des werten Jubelpaares, ihr Seelsorger und viele Konferenzbrüder. Herr Präses R. Köhler, ein alter Freund des Paares, hielt die Jubelrede in der Kirche; der Vorsitz der Konferenz brachte die Glückwünsche derselben zum Ausdruck. Ein Oktett der anwesenden Pastoren sang das Lied, das einst vor 50 Jahren Studenten bei der Trauung dieses Paares sangen: Garre meine Seele.

Nach der kirchlichen Feier folgte das Festessen im Hause einer nahe bei der Kirche wohnenden Tochter (Martha). Abends wurde noch im Hause eines Sohnes (Theo.) gefeiert.

Man hat durch diese Feier dem werten Ehepaar große Freude bereitet. Herr Pastor Hilpert ist vor etwa 14 Jahren erblindet, sonst aber noch ziemlich rüstig. Er ist 83 und seine Maria 79 Jahre alt.

#### Missionsfeste.

337. Die Parochie Ludertown = Lime Ridge, Wis., 10. S. n. Tr. Festprediger: J. Sering, D. Engel. Koll.: \$130.00.

338. Die Emanuelsgem. zu Wellington, Minn., 14. S. n. Tr. Festprediger: P. Gedde, G. Albrecht. Koll.: \$52.00. Regen. G. Meimer. E. G. Friß.

339. Die Zionsgem. zu Louis Corners, Wis., 14. S. n. Tr. Festprediger: G. Koch, L. Witte. Koll.: \$45.00. L. Witte.

340. Die Parochie Kewaunee, Wis., 16. S. n. Tr. Festprediger: Prof. A. Pieper, Ch. Döhler, J. Bergholz (englisch). Koll.: \$134.50. W. Bergholz.

341. Die Gnadengem. in North = Yakima, Wash., 17. S. n. Tr. Festprediger: E. Kirjt (auch englisch). Koll.: \$30.00.

342. Die Zionsgem. zu Akaska, S. D., 18. S. n. Tr. Festprediger: M. Keturakat, Ernst Birkholz. Koll.: \$29.14. Theo. Albrecht.

343. Die Jordangem. zu West = Alis, Wis., 18. S. n. Tr. Koll.: \$53.11. A. Hönede.

344. Die St. Paulusgem. zu Litchfield, Minn. Festprediger: C. Thurov, G. E. Friße. Koll.: \$51.06. Theo. Thurov.

345. Die Parochie Elgin = Regent = Burt, N. D., 17., 18., 20. S. n. Tr. Festprediger: W. Limpert. Koll.: \$18.68. W. C. Limpert.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

346. Die St. Johannesgem. zu Mansfield, Wash. Festprediger: H. Schreiber. Koll.: \$30.25. J. E. Stern.

347. Die St. Johannesgem. zu Milwaukee, Wis. Festprediger: Prof. M. Eichmann, G. Sprengeler, C. Siefert. Koll.: \$327.79. J. Brenner.

348. Die Immanuelsgem. zu Lansing, Mich. Festprediger: J. Westendorf, W. Bodamer. Koll.: \$284.16. J. M. Krauß.

349. Die Zionsgem. zu South = Milwaukee, Wis. Festprediger: C. Siefert, M. Pfalz, P. Brockmann (englisch). Koll.: \$38.55. D. B. Nommensen.

350. Die St. Paulusgem. zu North Fond du Lac, Wis. Festprediger: Ed. Hoher, G. Noussa. Koll.: \$38.60. P. Th. Oehlert.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

351. Die St. Johannesgem. zu Vista, Minn. verbunden mit Kirchweihfest. Festprediger: A. Dysterheft, E. Friß, R. Köhler. Koll.: \$81.20. P. Gedde.

352. Die St. Petrigem. in Tp. Greenfield, Wis. Festprediger: G. Ebert, J. Karrer. Koll.: \$14.50. Ed. Schrader.

353. Der Predigtplatz zu Withrow, Wash. Festprediger: J. E. Stern. Koll.: \$3.90. Regen. J. E. Stern.

354. Die Dreieinigkeitsgem. zu Kaufauna, Wis. Festprediger: L. Baganz, E. Redlin. Koll.: \$71.60. W. Ginnenthal.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

355. Die St. Lukasgem. zu Tp. Winfield, Minn. Feſtprediger: J. Lenz, H. Gupfer. Koll.: \$50.50.  
H. Korn.

356. Die St. Johannesgem. zu Tp. Manchester, Wis. Feſtprediger: W. Heidtke, E. Sauer. Koll.: \$26.55.  
E. Schönke.

357. Die Gemeinde in Enterprise, Wis. Feſtprediger: G. Gerth (auch englisch). Koll.: \$16.39.  
J. Dejung.

358. Die Zionsgem. zu Morgan, Minn. Feſtprediger: A. Schaller und Unterzeichneter. Koll.: \$40.53.  
E. A. Blierficht.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

359. Die Gemeinde zu Morton Grove, Ill. Feſtprediger: Prof. J. Anderson, S. Motkowski. Koll.: \$50.00.  
D. Heidtke.

360. Die St. Johannesgem. zu Wauwatosa, Wis. Feſtprediger: Th. Hartwig, J. Jenny. Koll.: \$50.25.  
Herm. Gieschen.

361. Die Gemeinde zu Pardeeville, Wis. Feſtprediger: G. Stern, P. Rieper. Koll.: \$52.05.  
A. Kirſt.

362. Die Parochie Kohlsville, Wis. Feſtprediger: M. Bürger, J. Ahlmann. Koll.: \$78.70.  
W. Weber.

363. Die St. Matthäusgem. zu Milwaukee, Wis. Feſtprediger: E. Wartke, J. Jenny (englisch). Koll.: \$89.47.  
A. C. Bendler.

364. Die St. Paulsgem. zu Leavenworth, Wash. Feſtprediger: F. C. Stern. Koll.: \$16.30.  
F. C. Stern.

365. Die St. Johannesgem. zu West Bend, Wis., 16. S. n. Dr. Feſtprediger: J. G. Dehlert, J. A. G. Otto. Koll.: \$47.75.  
Ed. Hoyer.

**Einführungen.**

Am 23. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer Gustav Wächter als Lehrer an der Schule der Emanuelsgemeinde zu Wellington, Minneſota, durch Unterzeichneten in ſein Amt eingeführt.  
E. G. Friß.

Adresse: Gustav Wächter, R. R. No. 4., Fairfax, Minn.

Am 15. November wurde Herr Pastor J. M. Henriksen, berufen von der St. Petri = Gemeinde zu Gresham, Nebr., im Auftrage des Herrn Präſes Theo. Bräuer in ſein Amt eingeführt.  
E. C. Berg.

Im Auftrage des Herrn Präſes J. S. Naumann wurde Pastor Theophil Albrecht in der Immanuel = Gemeinde zu Grover, S. Dak. eingeführt. 1. November 1914.  
M. C. Mich a e l s.

Adresse: Theophil Albrecht, Grover, So. Dak.

Im Auftrage des Präſidiums wurde am 4. Oktober Herr Kandidat P. Eggert in Galesville, Wis. von mir in ſein Amt eingeführt.  
Gottes Segen wünſcht Pastor und Gemeinde.  
E. A. Otto.

Adresse: Rev. P. Eggert, Galesville, Wis.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis wurde Kandidat A. Fürſtenau im Auftrage des ehrw. Herrn Präſes in die Gemeinden zu Afaska und Gales, S. D. vom Unterzeichneten eingeführt.  
The o. J. A l b r e c h t.

Adresse: Rev. A. Fürſtenau, Afaska, S. D.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Lehrer S. A. Wide als Lehrer an der Schule der Dreieinigkeitsgemeinde zu Kaukauna, Wis., durch den Unterzeichneten in ſein Amt eingeführt.  
W. S i n n e n t h a l.

Adresse: S. A. Wide, Kaukauna, Wis.

Am Reformationſeſt wurde erhaltenem Auftrage gemäß Herr Pastor J. Kölle, berufen von den Gemeinden in Cheſaning und Bradh, in ſein Amt an dieſen Gemeinden eingeführt von  
O s w a l d H e n ſ e l.

Adresse: Rev. J. J. Kölle, Cheſaning, Mich., Box 14.

Am 18. Oktober, 19. Sonntag nach Trinitatis, wurde Lehrer A. B. Korn als Oberlehrer der Zions = Gemeinde in Columbus, Wiſconſin von dem Unterzeichneten in ſein Amt eingeführt.  
D. S. K o c h, Pastor.

Adresse: Mr. A. B. Korn, Columbus, Wiſconſin.

**Konferenzanzeigen.**

Die diesjährige Verſammlung der Staatslehrerkonferenz von Wiſconſin wurde am 5. und 6. November in der Erſten Ev.-Luth. Gemeinſchule zu Manitowoc, Wis., gehalten. Nachdem Herr Vorſitzer Eggebredt, am Donnerstag, die Verſammlung mit einer kurzen Anſprache eröffnet hatte, ging die Konferenz gleich an die vorliegenden Arbeiten. Und es wurde gearbeitet, wie man ſehen kann, wenn wir uns einen Auszug aus den Protokollen anſehen.

An Theoretischen Arbeiten lieferte Lehrer Vogel eine über das Thema: Wie kann ein Lehrer guten Gemeindegeſang fördern? Lehrer Prahl verlas ſein Reſerat über das Thema: Was heißt den Nächſten fäſchlich belügen, verraten, afterreden oder böſen Leumund machen; und welche bibliſchen Geſchichten und Sprüche ſind hierbei anzuwenden?

Prof. Adermann hielt einen gediegenen Vortrag über das Thema: Reproduktion der Vorſtellungen.

Es hat aber auch nicht an den nötigen praktiſchen Arbeiten geſehlt. Zrl. Scheurer trug mit den Kleinen eine Lektion im Rechnen vor. Zrl. Brockmann behandelte eine bibliſche Geſchichte mit denſelben Kindern. Lehrer Wm. Hellemann führte eine Arbeit im Rechnen vor mit den Kindern der Mittelſtufe. Lehrer Rahner nahm einen Abſchnitt der Geſchichte der Vereinigten Staaten durch. Lehrer Karl Pape unterrichtete eine Klaſſe in der Geographie. Lehrer Strauß hielt eine englische Leſeſtunde.

Am Donnerstag Abend hielt uns Herr Prof. Adermann eine Schulpredigt. Am Freitagabend verſammelten wir uns zum letzten Male im Schulhauſe mit den Vereinen und einigen Gliedern der Gemeinde. Hier konnte man ſo recht ſehen wie gaſtfreundlich die Manitowocer ſind.

Die nächſte Konferenz wird im November 1915 in Beaver Dam gehalten.

In Zukunft iſt jedes Konferenzmitglied gehalten, ſeine Reiſekosten dem Ortslehrer vor Zuſammentunft der Konferenz anzugeben.

Unſer Vorſitzer wird uns in Zukunft ein gedrucktes Programm für die bevorſtehende Konferenz ſenden. Lehrer Albrecht wurde zum Dirigenten des Lehrerchors gewählt.

E. R. S c h n e i d e r, Sekr.

**Büchertisch.**

Alle hier angezeigten und beſprochenen Bücher ſind durch das „Northwestern Publ. Houſe“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

**Jesus. His Words and His Works According to the Four Gospels.** With explanations, illustrations, applications, twenty art plates in colors by Dudley, numerous half-tones, and maps. By William Dallmann. Milwaukee, Northwestern Publishing House. IX and 481 pages, 7 1/2 x 10. Price \$3.00.

Das Weihnachtsfeſt iſt vor der Tür. Darum bringen wir dieſes neueſte Unternehmen unſeres Northwestern Publishing Houſe, das ſoeben aus der Binderei kommt, zur ſofortigen Anzeige.

Ein Prachtwerk bietet uns hiermit unſere Synodalbuchhandlung, ein prächtiges Weihnachtsgeschenk für ſolche, die neben der deutſchen Sprache auch die englische leſen oder dieſe vorziehen. Das Buch ſollte ſchon um der äußeren Ausſtattung willen viele Käufer finden.

In ſchönem Leinwandband mit Gold- und Schwarzdruck haben wir hier auf gutem Papier, zuſammen mit einer Lebensbeſchreibung unſeres Heilands von dem Verfaſſer, eine große Sammlung von ausgezeichneten Illuſtrationen zu der dargebotenen Geſchichte. Die 200 Bilder ſind faſt lauter ſolche, die in unſern Kreiſen weniger bekannt ſind und ſich in den unter uns verbreiteten illuſtrierten Büchern nicht finden. Die farbigen Art-Plates ſind beſonders prächtig.

Der ausführliche Titel gibt den Plan und die Anlage des Buches an. Während wir uns eine Beſprechung und Beurteilung des Inhaltes vorbehalten, möge hier mitgeteilt werden, was der Verfaſſer ſelbſt darüber in der Vorrede ſagt:

„Das Northwestern Publishing Houſe wollte dieſes Buch, ſonſt wäre es nicht geſchrieben worden. Freunde, die einzelne Kapitel laſen, ermunterten zum Druck, ſonſt wäre es nicht gedruckt worden.“

Das beſte Leben Jeſu ſind die vier Evangelien. Schon bald nach ihrer Abfaſſung wurden dieſelben von Tatian in ſeinem Diateſeron zu einer Erzählung verwoben. Eine ähnliche Harmonie iſt der Grundplan dieſes Buches.

Der Stoff iſt ſeinen natürlichen Abſchnitten nach eingeteilt, obwohl dadurch Kapitel von ungleicher Länge entſtanden. Alle nötig ſcheinenden Erklärungen wurden hinzugefügt. Was in guten Bibliotheken zu finden war, wurde verwandt, um den Text lebendig

zu machen und das Interesse wach zu halten. Die zahlreichen Bilder sollten wirkliche Illustrationen sein. Das Bestreben war, auf Grund sorgfältigen Studiums gelehrter Werke ein Buch für das Volk herzustellen und die alte, ferne Geschichte auf unsere heutigen Leser praktisch und erbaulich anzuwenden.

Es gibt ja viele Lebensbeschreibungen Christi, gelehrte und populäre; dieses Werk soll nicht die Reihe derselben nur länger machen oder jene Werke etwa ersetzen. Wenn dieses Buch nicht einem gefühlten Bedürfnis entspricht, so möchte es ein Bedürfnis als ein solches, das man fühlen sollte, schaffen und dann dasselbe befriedigen.

Möge Jesus dieses Buch dem Leser gnädig segnen, wie er es dem Verfasser gesegnet hat!

**Gnade um Gnade.** Ein Jahrgang Evangelienpredigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev. = luth. Gemeinde zum Heiligen Kreuz und späterem theologischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. VIII und 567 Seiten. Halbfrauzband. Preis \$2.25.

Dies ist der erste Band Predigten, den das Northwestern Publishing House aus dem Nachlaß des am 9. Januar 1913 entschlafenen Dr. G. Stöckhardt, weiland Professor der Theologie in St. Louis, Mo., ausgeben läßt. Es ist hier nicht der Ort, eine eingehende Besprechung über diese Predigtsammlung zu liefern; denn Stöckhardt ist in der lutherischen Kirche unseres Landes auch als Prediger kein Unbekannter. Seine Passions- und Adventspredigten sind seit 1884 und 87 auf dem Büchermarkt. Daß unsere Buchhandlung es unternommen hat, einen Jahrgang Evangelienpredigten dieses durch und durch evangelischen Predigers in Druck erscheinen zu lassen, wird ihr jeder Dank wissen, der diese Predigten mit Andacht und Nachdenken liest. Da die Auflage eine beschränkte ist und ein Neudruck nicht zu erwarten steht, so sollte man die Anschaffung des Buches nicht auf die lange Bank schieben. Es möchte sonst heißen: Vergriffen. Die Ausstattung des Buches: Papier, Druck und Einband, ist mustergültig.

Unser neuer Weihnachtskatalog ist erschienen und senden wir denselben jedem Leser des Gemeindeblattes gern auf Verlangen zu.

Northwestern Publishing House,  
263 — 4. St., Milwaukee.

**Die Abendschule.** Dankfagnungsnummer. Louis Lange, Publishing Co., St. Louis, Mo. Preis 10 Cents. Portofrei.

Mit dieser wirklich eleganten Dankfagnungsnummer haben die Herausgeber einen Treffer gemacht. Die reich illustrierte Kriegsbeilage und andere auf Deutschland und das deutsche Kaiserhaus bezugnehmende Artikel, auch die Artikel: Was hat Amerika Deutschland zu verdanken? und: Die deutsche Kaiserin, eine Mutterhausfrau, lassen uns das von seinen Feinden und Meidern übelbeurteilte alte Vaterland in einem anderen Lichte erscheinen als die meisten großen Tagesblätter englischer Zunge. Die Nummer enthält außerdem noch eine Prachtbeilage in Farben, den deutschen Kaiser. Da das Heft vom Herausgeber gegen Einfindung von nur 10 Cents als Festpreis an irgend eine Adresse des In- und Auslandes versandt wird, so sollten recht viele diese schöne Nummer ihren Freunden und Bekannten im alten Vaterlande zusenden lassen.

**Germania - Kalender 1915.** Geo. Brumders Buchhandlung, Milwaukee. 328 Seiten. Schön gebunden 35 Cents; hübsch gehftet 30 Cents; in größeren Partien billiger; portofrei.

Dieses nun längst wohlbekannte Jahrbuch bringt außer dem Kalendarium mit einem Verzeichnis der Gedenktage eine illustrierte Weltumschau, eine Fülle von Erzählungen, Skizzen, Abhandlungen, Gedichten, Sinnprüchen, Abteilungen für Frauen, für die Jugend und die Kleinen, sowie sonst viel Wissenswertes. Etwa hundert Illustrationen, darunter mehrere farbige Einlagen, zieren das Buch.

**Lutherhefte.** Glockenstimmen zum Reformations = Jubiläum 1917. Verlag und Druck von Johannes Herrmann, Avidau in Sachsen, 1914. — Nr. 61—62: Melanchthon und Amsdorf über Luthers Leben und Schriften. — Nr. 63: Tröstliche Gedanken Luthers über den Winter (Auslegung des 147. Psalms). — Nr. 64: Luthers Auslegung des 120. Psalms (Trostbrief an die Wittenberger wegen Vertreibung ihres Predigers). — Nr. 65: Also hat Gott die Welt geliebt (Predigt Luthers über den Spruch Joh. 3, 16). — Nr. 66: Luthers Sermon von Bereitung zum Sterben. — Nr. 67—68: Lutherworte von der Weichte. — Nr. 69: Luthers Schrift von Kaufhandlung und Wucher, 1524 (erster Teil). — Nr. 70: Luther über die stellvertretende Genugtuung

Christi (aus seiner Erklärung von Jes. 53). — Preis jeder Nummer 10 Pfennige, in größeren Partien billiger.

**Pastor Gustav Kochs 20. Sammlung von Gedichten, Dialogen und Katechesen für die Feier des Weihnachtsfestes.** Gesammelt und herausgegeben von Gustav Koch, Pastor, 846 West 62. St., Chicago. Preis eines Paketes 75 Cents und Porto 5 Cents. — Diese neueste Sammlung enthält eine kurze „Katechese“, sowie 55 einzelne Gedichte, 12 Zwiegespräche und 13 englische Gedichte.

**Deutsch = Englisches Trostbüchlein für bekümmerte Herzen.** Herausgegeben von Pastor Ernst Schlerf, 22 Oakland Ave., Oshkosh, Wis. Selbstverlag. Taschenformat. Preis 75c portofrei. — Dies Hilfsbüchlein für die Seelsorge am Krankenbette wird gewiß vielen Pastoren gute Dienste leisten. Es ist eine Sammlung von Aussprüchen gottseliger Männer, welche den Trost Gottes im Kreuz erfahren haben, vornehmlich aber Worte der Hl. Schrift selbst.

Dasselbe nur in Englisch: A Handbook for the Visitation of the Sick. 50c, portofrei.

**Silent Night, Holy Night,** by Ernst Schlerf, Oshkosh, Wis. A Children's Christmas Service. 5c, doz. 50c, 100 \$2.50 postpaid.

**Frecht euch, ihr Christen alle.** Weihnachts-Festgesang für gemischten Chor, Orgel und Soli, von G. Breitenbach. 25c, Duß. \$1.75, portofrei. Pilger Buchhandlung, Reading, Pa.

**Der 150. Psalm,** für Männerchor von J. G. Breitenbach. 25c, Duß. \$1.75 portofrei. Pilger = Buchhandlung, Reading, Pa.

**Weihnachtsfreude.** Transkription des Liedes „Ihr Kinderlein, kommet“ für Piano, von Herm. W. Gahn, 2852 Broadway, Fort Wayne, Ind. Preis 35c netto.

**Fröhliche Weihnacht.** 84 der schönsten Lieder auf die Advents-, Weihnachts- und Neujahrszeit, für eine oder zwei Stimmen und Klavier. Louis Lange Pub. Co., St. Louis, Mo. \$1.00. — Sehr hübsche Auswahl und Ausstattung.

## Quittungen.

### Für Bau und Schuldentilgung.

Hauskollekte der Gemeinde des Herrn Pastor Dr. Gladisch, Morrison, Wis.

Ferdinand Lemke \$100.00, Kurt Lemke \$5.00, Gilbert Lemke \$5.00, Dan. Fald \$75.00, Johann Lemke \$70.00, Eduard C. Lemke \$50.00, Bernhard Lemke \$50.00, John Schröder \$50.00, Herm. Buchholz \$25.00, Aug. F. Buchholz \$20.00, Wilhelm G. Behl \$15.00, Jost Weimborn \$20.00, Ferd. Weimborn \$5.00, Fried. Bornemann Sr. \$2.00, Herm. Bornemann \$12.00, Andreas Bornemann \$10.00, Witwe Aug. Borchard \$5.00, Bruno Beyer \$5.00, Paul Beyer \$1.00, Emil Beyer \$4.00, G. F. Brill \$3.00, Julius Conrad \$5.00, August Dornstreich \$25.00, Emil Dornstreich \$10.00, Herm. Dornstreich \$5.00, John Dobberpuhl \$15.00, Dan. Edinger \$15.00, Heinrich Eichhorst \$10.00, Arthur Eichhorst \$10.00, Edwin Eichhorst \$3.00, Herm. Eichhorst \$5.00, Friedrich Eichhorst \$5.00, John Fald \$35.00, Louis Fald \$15.00, Frank Fald \$25.00, Philipp Fald \$10.00, E. F. Groth \$15.00, Witwe Gehre \$10.00, Frank Griebentrog \$5.00, August Griebentrog \$25.00, Louis Götlich \$5.00, Friedrich Glasow \$5.00, Arthur Häse \$10.00, August Häse \$5.00, Karl Ihlenfeldt \$5.00, Paul Ihlenfeldt \$20.00, Otto Ihlenfeldt \$10.00, Hellmuth Ihlenfeldt \$10.00, Richard Lisch \$10.00, Reinh. Lisch \$2.00, Heinrich Klug \$40.00, Arthur Klug \$12.00, Rudolf Klug \$25.00, Wilhelm Koch \$10.00, Friedrich Koch \$2.00, Otto Klünder \$10.00, Arnold Klünder \$5.00, Witwe H. Krahn \$10.00, Herm. Kiserow \$15.00, Whilipp Kriehn \$10.00, W. C. Kriehn \$25.00, Louis Karnopp \$5.00, Dr. A. C. Lemke \$25.00, Reinh. Lemke \$35.00, Waldemar Lemke \$25.00, Frank G. Lemke \$30.00, F. Friedrich Lemke \$25.00, Karl Lemke \$10.00, Eduard F. Lemke \$20.00, Franz M. Lemke \$15.00, Albert F. Lemke \$5.00, Wilhelm Lemke \$10.00, Edwin F. Lemke \$15.00, Witwe F. Laverenz \$5.00, Ferd. Laverenz \$5.00, David Maack \$5.00, Friedrich Moschel \$10.00, John Nafke \$35.00, Ferdinand Nafke \$5.00, Martin Nafke \$5.00, Fr. Eleonora Nafke \$5.00, Witwe Aug. Nafke \$10.00, M. F. Nafke \$5.00, Wilhelm Umnus \$20.00, Karl Umnus \$10.00, Otto Blauer \$10.00, Frank Brahl \$10.00, Eduard Brahl \$5.00, Friedrich Brahl \$5.00, Louis Panglaff \$3.00, Hermann Runge \$5.00, Arnold Runge \$25.00, Bernhard Runge \$25.00, Heinrich Rathke

\$5.00, Julius Rose \$3.00, Frau Julius Rose \$1.00, Herm. Rosenbaum \$2.00, Heinrich Rosenbaum \$1.00, Wilhelm Rosenbaum \$4.00, Albert F. Schulz \$25.00, Albert Schulz \$20.00, Johann Schulz \$5.00, August Schulz \$10.00, Frau August Schulz \$3.00, Arthur Schulz \$2.00, Walter Schulz \$2.00, Alfred Schulze \$10.00, Reinhold Schulze \$1.00, Herm. Schröder \$10.00, Elmer Schröder \$5.00, Theo. C. Sonnabend \$15.00, August Stever \$5.00, Wilhelm Schmidt Sr. \$10.00, Wilhelm Schmidt Jr. \$5.00, Jakob Schmidt \$15.00, Wilh. Schlittenhart \$10.00, Witwe Schellin \$10.00, Wilh. Seefeldt \$5.00, Witwe Seefeldt \$5.00, Heinrich Treichel \$15.00, August Treichel \$1.00, Dan. Treichel \$15.00, Louis Treichel \$5.00, Albert Treichel \$5.00, Herm. Treichel \$6.00, Albert Timm \$5.00, Herm. Timm \$5.00, Otto Thiesfeldt \$8.00, Frank Thiesfeldt \$2.00, Dietrich Thiesfeldt \$2.00, Geo Thiesfeldt \$1.00, Wilhelm Uecker \$10.00, Ernst Uecker \$6.00, Herm. Woldt \$10.00, Wilhelm Woldt \$5.00, Heinrich Wendt \$10.00, August Wendt \$5.00, Friedrich Wiedenhöft \$5.00, Wilhelm Wiedenhöft \$5.00, Herm. Zaitrow \$5.00, Eduard Zaitrow \$10.00, Witwe F. Zich \$3.00, Herm. Zich \$5.00, John Zich \$10.00, Christian Zich \$5.00, Ed. Ziemer \$2.00, Heinrich Zirbel \$10.00, Alex Zirbel \$5.00.  
Summa: \$1804.00.

A. Siegler.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren G. Koch, Teil der Refrmtzskoll., Reedsville \$10; W. Pifer, Koll., Oak Grove \$9.07; Ed. Goyer, Missfittoll. und Refrmtzskoll., West Bend \$32.85; M. Pfaff, Refrmtzskoll., Oakwood \$8.10; G. Sargmann, Refrmtzskoll., Eldorado \$14.50; G. Ohde, Refrmtzskoll., Richmond \$10.50; W. Hönecke, Teil der Missfittoll., Bethel Gem. Milw. \$5; G. Bergmann, Teil der Missfittoll., Christus Gem. Milw. \$25.00, A. Hönecke, Teil der Missfittoll., West Miss \$10; C. Thurov, Teil der Missfittoll., Root Creek \$20; Th. Volkert, Teil der Refrmtzskoll., Racine \$45.10; G. Vater, Refrmtzskoll., Dallas \$6.35; G. Vater, Refrmtzskoll., Prairie Farm \$4.25; W. Heidtke, Refrmtzskoll., Manchester \$13.30; G. Kirchner, Teil der Missfittoll., Gibson \$20; C. Schönicke, Teil der Missfittoll., T. Manchester \$5; G. Eggert, Teil der Refrmtzskoll., Bay City \$4.16; L. Kirst, Teil der Missfittoll., Pardeeville \$10; G. Gieschen, Refrmtzskoll., Wauwatosa \$15; G. Vofz, Refrmtzskoll., Bristol \$4.97; G. Zimmermann, Refrmtzskoll., West Salem \$9.50; G. Weisphal, Koll., Florence und Iron River \$20; F. Töpel, Refrmtzskoll., T. Maine \$11.43; F. Töpel, Teil der Missfittoll., T. Maine \$5; F. Löper, Refrmtzskoll., T. Wellington \$5.50; A. Bendler, Teil der Missfittoll., Matth. Gem. Milw. \$10; R. Bürger, Teil der Missfittoll., Waufegan \$10; J. Mittelstädt, Teil der Refrmtzskoll., Wonevot \$10; W. Köpfe, Teil der Missfittoll., Marquette — Green Garden \$6.50; zus. \$361.08.

College: Pastoren P. Dehlert, Teil der Missfittoll., No. Fond du Lac \$10; G. Koch, Teil der Refrmtzskoll., Reedsville \$15; G. Wolter, Refrmtzskoll., T. Lomira \$9.30; F. Stern, Teil der Missfittoll., Mansfield \$2.95; W. Hönecke, Teil der Missfittoll., Bethel Gem. Milw. \$10; G. Bergmann, Teil der Missfittoll., Christus Gem. Milw. \$75; A. Hönecke, Teil der Missfittoll., West Miss \$20; R. Wolff, Koll., Slade's Corners \$10; C. Thurov, Teil der Missfittoll., Root Creek \$15; Th. Volkert, Teil der Refrmtzskoll., Racine \$22.85; M. Busack, Refrmtzskoll., Eagleton \$13.43; M. Busack, Refrmtzskoll., Tilden \$5.40; M. Busack, Refrmtzskoll., Brush Prairie \$11.33; M. Busack, Refrmtzskoll., Auburn \$8.53; F. Bergholz, Refrmtzskoll., Onalaska \$4.95; Herb. Kirchner, Missfittoll., T. Mishicot \$16.38; C. Schönicke, Koll., T. Manchester \$6.71; C. Schönicke, Koll., Kingston \$4.66; G. Eggert, Teil der Refrmtzskoll., Bay City \$4.16; L. Kirst, Teil der Missfittoll., Pardeeville \$20; F. Weerts, Refrmtzskoll., Liberty \$20; G. Gieschen, Teil der Missfittoll., Wauwatosa \$16.49; J. Gaaf, Refrmtzskoll., Randolph \$15.25; A. Bendler, Teil der Missfittoll., Matth. Gem. Milw. \$26.22; A. Bendler, vom werten Frauenverein, Matth. Gem. Milw. \$154.48; R. Bürger, Teil der Missfittoll., Waufegan \$20; J. Mittelstädt, Teil der Refrmtzskoll., Wonevot \$12.25; zus. \$550.34.

Schuldentilgung: Pastoren F. Löper, Wellington, von: Wilhelm Gravin \$25.00, Franz Roffke \$5.00, Pastor F. Löper 2. Hgl. \$10.00, Herm. Zinke \$10.00, zus. \$50.00; A. F. Dersfeld, Black Creek, Wis., von: Wilhelm Lüdell \$20.00, Otto Meher \$5.00, zus. \$25.00; C. H. Palehel, Chasburg, Wis., von: Heinrich Kapante \$20.00, Wilhelm Kapante \$10.00, Heinrich Lenfer \$10.00, Geo. Schabach \$5.00, Gust. Schönagel \$10.00, Frank Seidel \$10.00, Robert Schlicht \$4.00, Karl Seck \$5.00, Meinh. Weitlich \$10.00, zus. \$84.00; Summa \$159.00.

Reisepredigt: Pastoren P. Dehlert, Teil der Missfittoll., No. Fond du Lac \$12.10; R. Bergfeld, Refrmtzskoll., Ludington \$2.43; J. Dejung, Koll., Enterprise \$7.12; C. Siegler, Refrmtzskoll., Bangor \$10.70; G. Koch, Teil der Refrmtzskoll.,

Reedsville \$8; F. Stern, Teil der Missfittoll., Mansfield \$20; F. Stern, Koll., Withrow \$3.90; C. Nepler, Refrmtzskoll., Dundee \$4.22; W. Hönecke, Teil der Missfittoll., Bethel Gem. Milw. \$5; G. Bergmann, Teil der Missfittoll., Christus Gem. Milw. \$100; A. Hönecke, Teil der Missfittoll., West Miss \$10.61; W. Luz, Refrmtzskoll., Summit \$5.30; W. Luz, Refrmtzskoll., Mauston \$2; W. Luz, Refrmtzskoll., New Lisbon \$3.62; C. Vast, Refrmtzskoll., Hatchville \$7; C. Thurov, Teil der Missfittoll., Root Creek \$20; G. Thurov, Refrmtzskoll., Bay City \$13.07; G. Wosjahn, Koll., Waufega \$36; Herb. Kirchner, Teil der Missfittoll., Mishicot \$40.91; C. Schönicke, Teil der Missfittoll., T. Manchester \$15; A. Berg, Sonntagskoll., Bay City \$3.20; L. Kirst, Teil der Missfittoll., Pardeeville \$10; G. Gieschen, Teil der Missfittoll., Wauwatosa \$16.49; G. Westthal, Koll., Florence und Iron River \$10; F. Töpel, Teil der Missfittoll., T. Maine \$10; J. Karver, nachtragl., Ephrata Gem. Milw. 75c; R. A. Vallemant, Teil der Refrmtzskoll., Tacoma \$3; F. Stern, Missfittoll., Leavenworth \$16.30; A. Bendler, Teil der Missfittoll., Matth. Gem. Milw. \$25; F. Stromer, Refrmtzskoll., Marinette \$32; R. Bürger, Teil der Missfittoll., Waufegan \$20; J. Mittelstädt, Refrmtzskoll., Hillsboro \$7.05; W. Köpfe, Teil der Missfittoll., Marquette — Green Garden \$26.15; W. Köpfe, Missfittoll., Bruce's Crossing \$10.80; zus. \$522.72.

Kirchbaukasse: Pastoren G. Bergmann, Teil der Missfittoll., Christus Gem. Milw. \$10; M. Raasch, Teil der Refrmtzskoll., Lake Mills \$5.76; zus. \$15.76.

Gemeinde in Kendall: Pastoren G. Reimer, Koll., Lime Ridge \$5.40; G. Reimer, Koll., Tuckertown \$14.40; R. Wolff, von Hein. Vosse, Slade's Corners \$2; G. Sargmann, von Eingelen, St. Pauls Gem. Eldorado \$20.50; G. Sargmann, von Eingelen, St. Peters Gem. Eldorado \$18; R. Wachmiller, Teil der Missfittoll., Manitowoc (Verspätet) \$5; C. Nepler, Koll., Dundee \$2.45; G. Denninger, Koll., Thereja \$7.22; G. Denninger, Koll., Kefoskee \$8.66; W. Eggert, Teil der Refrmtzskoll., Poppel \$6; C. Jedele, Sonntagskoll., Wilnot \$18.06; J. Freund, Refrmtzskoll., Hamburg \$18.79; R. Bürger, Sonntagskoll., Liberhille \$11.06; W. Köpfe, von Frau J. Fajbinder, Marquette \$5; zus. \$142.44.

Fucyon: Pastor W. Eggert, Teil der Refrmtzskoll., Lovell \$11.00.

Synodalberichte: Pastoren P. Monhardt, Sonntagskoll., Pleasant Valley \$3; M. Denninger, Teil der Erntedankfittoll., Par. Mosel \$4.50; C. Lieberum, Teil der Refrmtzskoll., Siloah Gem. Milw. \$4; Chr. Sauer, Refrmtzskoll., Juneau \$9.50; A. Shbow, Sonntagskoll., Rib Lake \$3.85; A. Shbow, Sonntagskoll., T. Greenwood \$1.35; G. Fleischer, Sonntagskoll., Lake Geneva \$3.60; A. Keibel, Sonntagskoll., Kirchbahn \$10.20; zus. \$40.00.

Synodal-Kasse: Pastoren C. Walthor, Refrmtzskoll., Rib Lake \$2.50; Chr. Sieler, Erntedankfittoll., Burlington \$19.27; F. Brenner, Refrmtzskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$70.40; C. Lieberum, Teil der Refrmtzskoll., Siloah Gem. Milw. \$3.86; F. Stern, Teil der Missfittoll., Mansfield \$2; zus. \$98.03.

Indianer: Pastoren P. Dehlert, Teil der Missfittoll., No. Fond du Lac \$10; Ph. Sprengling, Teil der Refrmtzskoll., Centerville \$5; W. Hönecke, Teil der Missfittoll., Bethel Gem. Milw. \$4; R. Wachmiller, Refrmtzskoll., Manitowoc \$39.50; A. Wachmiller, von Karl Achenbach, Manitowoc \$1; A. Hönecke, Teil der Missfittoll., West Miss \$7; C. Thurov, Teil der Missfittoll., Root Creek \$10; C. Schönicke, Teil der Missfittoll., T. Manchester \$1.55; L. Kirst, Teil der Missfittoll., Pardeeville \$7.45; G. Gieschen, Teil der Missfittoll., Wauwatosa \$16.48; W. Eggert, Teil der Refrmtzskoll., Lovell \$8; F. Töpel, Teil der Missfittoll., T. Maine \$10; F. Töpel, von A. Armbrst, A. Meher, T. Maine, je \$1.00, zus. \$2; A. Bendler, Teil der Missfittoll., Matth. Gem. Milw. \$10; R. Bürger, Teil der Missfittoll., Waufegan \$10.67; W. Köpfe, Teil der Missfittoll., Marquette — Green Garden \$13; zus. \$155.60.

Christbeseherung der Indianer: Von Frau M. Vofst, Sheridan, Mont. \$5; Pastoren G. Gieschen, vom werten Frauenverein, Jerusalems Gem. Milw. \$10; G. C. Bergemann, vom werten Frauenverein, Fond du Lac \$20; J. Gamm, von Helene Heidemann, La Crosse \$1; J. Schwarz, von Fried. Eckert, Menomonee \$1; A. Räs, von Wm. Sommer, McMillan \$1; A. Nicolaus, von einer Missionsfreundin, Ft. Atkinson \$1; J. Klingemann, von G. Wid. Watertown \$1; zus. \$40.00.

Mittagstisch für Indianerkinder: Von Frau Vofst, Sheridan, Mont. \$5; G. Gieschen, vom werten Frauenverein Jerusalems Gem. Milw. \$5; G. C. Bergemann, von Fel. C. E. Fond du Lac \$1; F. Bieferricht, von Joh. Tröller, Huilsburg \$2; F. Schwarz, vom werten Frauenverein, Menomonee \$10; G. Vater, von zwei Gemeindeflatt = Leserinnen, Dallas \$10; A. Kirchner, von Frl. D. Köhler, Huilsford \$5; zus. \$38.00.

Regier: Pastoren Ph. Sprengling, Teil der Refrmtzskoll.,

fol., Centerville \$5; Ph. Sprengling, von W. Huhn, Centerville 50c; F. Stern, Teil der Wiffstoll., Mansfield \$3; G. Ohde, von N. N., Richmond \$1.50; C. Thurow, Teil der Wiffstoll., Root Creek \$5; J. Wagner, Koll., Cumberland \$4; G. Westphal, Koll., Florence und Iron River \$5; J. Töpel, Teil der Wiffstoll., T. Maine \$7.68; A. Bendler, Teil der Wiffstoll., Matth. Gem., Milw \$10; A. Sydow, nachtrgl. z. Wiffstoll., Rib Lake 70c; W. Nöpfe, Teil der Wiffstoll., Marquette — Green Garden \$6.50; auf. \$48.88.

Juden: Pastoren C. Thurow, Teil der Wiffstoll., Root Creek \$2.80; J. Töpel, Teil der Wiffstoll., T. Maine \$5; auf. \$7.80.

China: Pastor G. Westphal, Koll., Florence und Iron River \$5.00.

Stadtmission: Pastor A. Brenner, Union Ref. Service, Engl. Conf., St. Joh. Gem. Milw. \$23.75.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren J. Pohley, Refrmtstfoll., St. Pauls Gem. Forest \$24.25; J. Paustian, Koll. bei der silbernen Hochzeit von Fritz Stadmann, Barre Mills \$10; G. Knuth, nachtrgl. z. Refrmtstfoll., Bethesda Gem. Milw. \$3.56; G. Westphal, Koll., Florence und Iron Rivers \$5; A. Keibel, Hochzeitsfoll., Braas—Rannenber, Kirchhain \$6.40; auf. \$49.21.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren J. Pohley, Refrmtstfoll., St. Joh. Gem., Forest \$5.25; W. Mahnte, Refrmtstfoll., Newburg \$15.42; G. Eggert, bei der Taufe d. G. Kramer, Bay City 75c; G. Westphal, Koll., Florence und Iron River \$5; auf. \$26.42.

Lutherfond: Pastor C. Schlüter, Sonntagstoll., Center House \$4; A. Lederer, Refrmtstfoll., New Köln \$5.12; auf. \$9.12.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren Ph. Köhler, Refrmtstfoll., Trenton \$8.37; A. Kirchner, Refrmtstfoll., Hustisford \$27.86; E. Klaus, Refrmtstfoll., Lewiston \$30.02; O. Sagedorn, Koll., Salems Gem. Milw. \$2; O. Hoher, Refrmtstfoll., Winneconne \$9.50; N. Bies, Refrmtstfoll., Tomira \$10.17; J. Gläser, Refrmtstfoll., Tomah \$22.12; M. Sauer, Refrmtstfoll., Brillion \$16.45; M. Sauer, Refrmtstfoll., Kasson \$10.20; J. Schwarz, Refrmtstfoll., Menomonie \$19; M. Hillemann, Refrmtstfoll., Medford \$15.41; J. Bergholz, Refrmtstfoll., No. La Crosse \$4.29; M. Naasch, Teil der Refrmtstfoll., Lake Mills \$10; C. Vast, Refrmtstfoll., Good Hope \$8.50; J. Klingmann, Refrmtstfoll., Watertown \$46; G. Westphal, Koll., Florence und Iron River \$10; C. Gausenitz, Refrmtstfoll., Gnaden Gem. Milw. \$100.50; Joh. Karrer, Koll., Ephrata Gem. Milw. \$10; A. Aue Vallemant, Teil der Refrmtstfoll., Tacoma \$10; G. E. Vergemann, Refrmtstfoll., Fond du Lac \$76.26; W. Nöpfe, Teil der Wiffstoll., Marquette — Green Garden \$13.24; auf. \$457.89.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren A. Kirchner \$4; J. Gläser \$3; M. Sauer \$3.35; J. Schwarz \$3; M. Naasch \$5; auf. \$18.35.

Reich Gottes: Pastoren C. Walther, Refrmtstfoll., Marathon City \$5.23; P. Dehler, Refrmtstfoll., No. Fond du Lac \$8.25; C. Lescov, Refrmtstfoll., Woodland \$11.30; O. Koch, Refrmtstfoll., Columbus \$38.50; J. Dejung, Koll., Entersprize \$7.11; M. Denninger, Teil der Erntedankstoll., Bar. Mosel \$10; Chr. Sieler, Refrmtstfoll., Burlington \$19; W. Pifer, Koll., Oak Grove \$7; Ph. Sprengling, Teil der Refrmtstfoll., Centerville \$5.04; Ph. Sprengling, nachtrgl. z. Wiffstoll., Centerville \$1; Ph. Sprengling, von Leo. Sohn und G. Zill, Centerville, je \$1.00, auf. \$2; W. Schlei, Refrmtstfoll., Collins \$18.90; C. Henning, Refrmtstfoll., La Crosse City \$10.88; C. Gebers, Refrmtstfoll., Elkhorn \$7.15; M. Hillemann, Refrmtstfoll., Steffensville \$11.82; Ed. Friedrich, Refrmtstfoll., Selenville \$26.52; Th. Hartwig, Refrmtstfoll., Hartland \$6; J. Karrer, Koll., Ephrata Gem. Milw. \$12.79; A. Bendler, Teil der Wiffstoll., Matth. Gem. Milw. \$37.42; A. Keibel, Hochzeitsfoll., Wolfgram—Witte, Kirchhain \$4.40; W. Nöpfe, Teil der Wiffstoll., Marquette — Green Garden \$2; auf. \$251.81.

Kinderfreundgesellschaft: Pastor G. Westphal, Koll., Florence und Iron River \$3.00.

Notleidende: Pastoren J. Bergholz, von G. Behnke, Frau J. Schaller je \$2.00, auf. \$4; J. Paustian, von J. Stuckenschmidt, West Salem \$2; O. Sagedorn, Koll., Salems Gem. Milw. \$2; M. Denninger, Bar. Mosel, von: Carl Erbshöcker \$1.00, August Rowe \$1.00, German Erdmann \$1.00, Heinrich Gerbing \$5.00, F. H. Marx \$1.00, Carl Rowe \$1.00, German Eggert \$1.00, German Gorfsee \$2.00, Christian Erbshöcker \$1.00, Reinhard Nigg 50c, Reinhard Nigg sen. 50c, German Beuchel \$2.00, Carl Erdmann \$2.00, Frau Anna Augustin \$1.00, Carl Schmidt \$2.00, Wilh. Strauß \$1.00, Dora Athorp 50c, Max Krämer \$1.00, N. N. \$1.00, auf. \$25.50; A. Sabermann, Koll., Bonduel \$25; O. Hoher, von N. N., Winneconne \$1; W. Pifer, Koll., Oak Grove \$51; J. Gamm, Koll., La Crosse \$319; J. Gläser, von Gliedern d. St. Pauls Gem. in Tomah (durch Sammelkiste) \$178; J. Gläser, vom werten Frauenverein, Tomah \$17; C. Vast, Koll., West Mequon \$33.50; A. Arendt, Koll., Deader Dam \$94.95; J. Mogtus, Cameron, von Gliedern der St. Johannes Gem. in Sumner, Wis., Ed. Dobras \$1.00, F. Henzel \$2.00, A. Reese \$2.00, G. Doork \$2.00, G. Falkenheuer 50c, A. Henzel \$1.00, Th. Geuer \$1.00, W. Donner \$1.00, auf. \$10.50; J. Bliersnicht, Huilsburg, von: Wilhelm Hahn \$1.00, Hermann Behne \$2.00, Witwe Schott \$1.00, auf. \$4; J. Schwarz, von einzelnen Gliedern, Menomonie \$23.85; J. Schwarz, von einzelnen Gliedern, Menomonie \$39; A. Machmiller, Manitowoc, von: Joh. Schäfer jr. \$20.00, August Meyer jr. \$15.00, Karl Schlei \$5.00, Wilh. Dummer \$5.00, Karl Bull \$5.00, Theo. Schmidtman \$5.00, Herm. Thofe \$5.00, Fried. Broje jr. \$5.00, August Behn \$5.00, Christian Däte \$5.00, James Noble \$5.00, Herm. Greunke \$5.00, Wilh. Ellert \$5.00, Wilh. Böning \$5.00, Franz Guse jr. \$5.00, Fr. Karoline Schön \$3.00, John Schäfer jr. \$3.00, John Marquardt \$3.00, A. Machmiller \$3.00, Albert Biermann \$3.00, Ferdinand Behn \$3.00, Fr. Kochhoff \$2.00, Hein Kanzier \$2.00, Fr. Meyer \$2.00, Anna Ostermann \$2.00, Hein. Werneke \$2.00, Karl Engel \$2.00, Frau W. Frazier \$2.00, Fr. Schmalfeldt \$2.00, Joh. G. Meyer \$2.00, Herm. Horstmann \$2.00, Albert Kempfer \$2.00, Herm. Schmiedke \$2.00, Frau Pape \$2.00, Ferd. Kirchner \$2.00, Ludwig Timm \$2.00, Hein. Gauger \$2.00, John Rothmund \$2.00, Frau Albina Bix \$2.00, Wilh. Lüdte jr. \$2.00, Wilh. Lüdte jr. \$2.00, Wilh. Kurth \$2.00, Hugo Drumm \$2.00, Adolph Mathies \$2.00, Franz Guse jr. \$2.00, Arthur Pape \$2.00, John Rusbolt \$2.00, Wilh. Ziebell \$2.00, Reinhold Mahnte \$2.00, Frau Fr. Mahnte \$2.00, Wilh. Marquardt \$2.00, Louis Barthe \$2.00, Ernst Schmiedke \$2.00, Oscar Abel \$2.00, Karl Bria \$2.00, Herm. Strothoff \$2.00, Ernst Eberhardt jr. \$2.50, Anna Eberhardt \$2.00, August Eberhardt \$2.00, Friederike Eberhardt \$2.50, Fr. N. N. \$2.00, Hein Witt \$2.00, Fr. Louise Walter \$2.00, Christian Kanzier \$2.00, Fried. Heise \$2.00, Karl Achenbach \$2.00, Christian Waack \$2.00, Fried. Lücke \$2.00, Karl Küns \$2.00, Karl Kiefelhorst \$2.00, Wilh. Sampe \$1.00, Frau W. Sampe \$1.00, Frau Auguste Schäfte \$1.00, Frau Martha Negli \$1.00, Frau Maria Meyer \$2.00, Fr. Erna Meyer 50c, Frau Johanna Gomoll \$1.00, Karl Glander \$1.00, Frau Maria Lange \$1.00, Fr. Irma Lange 25c, Louis Räther \$1.00, Franz Lübbe jr. \$1.00, Fr. Lena Lübbe \$1.00, Franz Lübbe jr. \$1.00, Frau Karl Stahl \$1.50, Frau Ida Schnorr \$1.00, Frau Herm. Thofe \$1.00, Frau Mathilde Brühert \$1.00, Frau Herm. Pleuß \$1.00, Frau Lena Bull \$1.00, Franz Giese \$1.00, Fr. Minna Körber 50c, Frau Katharina Jenz \$1.00, Fr. Melitta Jenz \$1.00, Frau Karl Kohls \$1.00, Fr. Elis. Ostermann \$1.50, Fr. Maria Ostermann \$1.50, Frau Joa. Schröder \$1.00, John Krüger \$1.00, Ernst Pleuß jr. \$1.00, Emil Sobrweide \$1.00, Frau Karoline Ehrentreich \$1.00, Frau Hein. Pingel \$1.00, August Weinandt \$1.00, Frau Anna Meyer \$1.00, Edwin Leberenz \$1.00, Fried. Pleuß \$1.00, Wilh. Croll \$1.00, Louis Serrahn \$1.00, Franz Gläser \$1.00, Gustav Karl \$1.00, Frau Helene Bean \$1.00, Frau Robert Bean \$1.00, Frau Mine Martens \$1.00, Fr. Mine Martens \$1.00, Frau Johanne Poe \$1.00, August Wiede \$1.00, Arthur Lüdte \$1.00, Fr. Jennh Däte \$1.00, Karl Kiewow \$1.00, Joh. Wiesmann \$1.00, Herm. Paus \$1.00, Fr. Bertha Feuerpfeil \$1.00, Fr. Louise Feuerpfeil \$1.00, Herbert Tech \$1.00, Fr. Elfia Westphal \$1.00, Friedr. Lohje \$1.00, John Mahnte jr. \$1.00, Albert Post \$1.00, August Kohls \$1.00, Jakob Wolter \$1.00, Frau Emil Krug \$1.00, Frau A. Müller 50c, August Abel \$1.00, Ernst Carlstens \$1.00, Herm. Dittmar \$1.00, Anton Christensen \$1.00, Frau Friederike Schröder \$1.00, John Mahnte jr. \$1.00, Fr. Ida Abel \$1.00, Hein. Behuhn \$1.50, Ferdinand Krüger \$1.00, N. N. \$1.00, Emil Sacker \$1.00, Ludwig Nagel \$1.50, Wilh. Eichmann \$1.50, Wilh. Schellin \$1.00, Joe Wendt \$1.00, Joa. Fröhle \$1.00, Dr. O. Bernede \$3.75, auf. \$300.00; G. Müller, Koll., Baraboo \$8; L. Kaspar, nachtrgl. von N. N., T. Greenville \$1; G. Zarwell, Blatteville, von: Wm. Widetz \$5.00, Fr. Köllmann \$1.50, G. Widetz, Ernst Steffens, Joh. Grimm, G. Kambs, Fritz Mingst und Minna Mingst je \$1.00, auf. \$12.50; C. Thurow, Teil der Wiffstoll., Root Creek \$36; G. Thurow, von Frau Anna Korte, Bay City \$2; W. Heidtke, erste Zahlung, Manchester \$100; A. Nicolaus, St. Atkinson, von: Johann Fleck \$1.40, August Loga \$5.00, Frau Aug. Loga \$5.00, Albert Kina \$2.00, F. Umland 50c, Witwe Minna Risch 50c, Witwe A. Wandtschneider \$5.00, Gabriel Krause \$1.00, Leonh. Ott \$5.00, Ana. G. Bruch \$1.00, Geo. Schmidt jun. \$5.00, Ed. Frohmader \$2.00, Aug. Wittkief \$1.00, Gust. Wittkief \$1.00, Geny A. Schmidt \$5.00, Robt. Gütsch \$1.00, Joh. Prust \$1.00, Henry Sievert \$2.00, Herm. Hefel \$2.00, Wilh. Loga \$2.00, Carl Kus \$1.00, Frau Hugo Giese \$5.00, Henry M. Schmidt \$2.00, Witwe Geo. Schmidt sen. \$1.00,

Witwe Geo. Beſtner \$1.00, Frau Joh. Siebert \$1.00, Wilh. Lemke \$1.00, Aug. Burow \$1.00, Frau Chaſ. Lounsbury \$1.00, Wm. Rehberg \$1.00, Roy Garrel \$1.00, N. G. Zabel \$2.00, Frä. Emilie und Bertha Wegner \$5.00, Auguſt Hartwig \$1.00, Herm. Strunk \$2.00, Robt. Galubinski \$2.00, Witwe Helene Wildermann \$1.00, Carl Umland 50c, F. Klingbeil \$1.00, Gottl. Weber \$1.00, Fred Bleß \$1.00, A. F. Koloff \$1.00, Geo. Linberts \$1.00, Guſtav Bruſt \$2.00, Friedrieh Ziebell \$1.00, Henry Ritzmann \$2.00, Aug. Brämer \$2.00, C. C. Nettesheim \$1.00, Ferd. Kutz \$2.00, Carl Kreflow \$5.00, Witwe Herm. Krauße \$1.00, Frä. Anna Krauße \$1.00, Wilh. Kreflow \$1.00, Guſtav Florin \$1.00, Jugendchor der ev. = luth. St. Pauls Gemeinde \$10.00, Albert Rehberg \$2.50, Rich. Humiſch \$2.50, Otto Schmidt jr. \$1.00, Witwe Chriſtoph Schmidt \$2.50, Witwe Joh. Heßler jr. \$1.00, Carl Mack 50c, Witwe J. F. Müller 50c, Frau Purnder 50c, A. F. Nicolaus \$5.10, zuſ. \$140.00; Chr. Sauer, nachtrgl., Juneau \$6; G. Monhardt, Koll., Franklin \$44.50; C. Baſt, von W. Schlaßmann, Good Hope \$1; L. Kirſt, von N. Kaufch, Pardeeville \$1.50; F. Weerts, Liberty, von: v. Scheffler \$10.00, Witwe Wilhelm Selle \$5.00, Wilhelm Ruſch \$3.00, Louis Schulz \$3.00, Witwe Johann Ehler \$2.00, Auguſt Piermann \$2.00, Carl Kraas \$2.00, Otto Fuhrmann \$2.00, Julius Jacob \$2.00, Auguſt Liloff \$2.00, Wilhelm Luſke \$2.00, Adolf Otto \$2.00, Wilhelm Otto \$2.00, Erniſt Nagel \$2.00, Carl Selle \$2.00, Wilhelm Maß \$1.00, Franz Lübke \$1.00, Julius Selle \$1.00, Carl Gläſer \$1.00, Eduard Blac \$1.00, Wilhelm Behnke \$1.00, Heinrich Mundt \$1.00, Adolf Lippert \$1.00, Louis Commings \$1.00, Blundina Commings 50c, Edna Commings 25c, N. N. \$1.00, N. N. \$1.25, Emil Gill \$1.00, zuſ. \$56.00; F. Wagner, Ruwertſoll., Barron, von: Franz Barfknecht \$10.00, Fritz Rubow \$10.00, Gottlieb Krüger \$6.00, Wm. Högemeiſter \$3.00, John Becker \$2.00, Albert Köpp \$2.00, Max Kratau \$2.00, Julius Loos \$2.00, Guſtav Niſton \$1.50, Guſtav Riebel \$1.50, Frau und Ida Breißmann \$1.00, Frau Darrah \$1.00, George Gleiter \$1.00, Frau C. Solz \$1.00, Otto Horn \$1.00, Frau Kaſin \$1.00, Carl und Frau Klug \$1.00, Herman Krüger \$1.00, Frau Ströbel \$1.00, Albert Bergin \$1.00, J. A. Zabel \$1.00, Julius Zabel \$1.00, Johannes Horn 50c, Emil Horn 50c, Ida Horn 50c, Minna Horn 50c, Wm. Köpp 50c, Paul Krüger 50c, Emma Krüger 50c, Frau M. Schmidt 50c, Martin Wagenbaſt 25c, Frau J. Scheil 20c, N. N. \$1.10, zuſ. \$57.55; J. Wagner, Refrmtſtkoll., Barron \$4.65; J. Wagner, Refrmtſtkoll., Cumberland \$4; G. Voß, Koll., Briſtol \$7.51; S. Jedele, Wilmot, von: Friedr. Schwarz, Karl Grünewaldt, Ferd. Stenzel je \$5.00, Wm. Depke, Frau G. Koppſch, Frau A. Siedſchlag, Herman Schulz, Wm. Albrecht, Frau Friederike Schmalſeldt, Friz Gehrke, Wm. Harm, Karl Kanis Sr., Karl Köppler, Friz Haſſelmann, Herman Haſſelmann, Louis Schmidt, je \$1.00, zuſ. \$37.50; G. Herwig, Burr Oak, von A. F. Storandt \$2.00, F. Storandt \$1.00, zuſ. \$3; M. Hillemann, von N. N., Wedford \$5; J. Freund, Hamburg, von: Guſtav Lüd \$5.00, Wm. Tiede \$2.00, Fr. John Toll \$2.00, Auguſt Naſke \$1.00, Wm. Urban \$1.00, Carl Krenz \$1.00, Auguſt Wiederhöft \$1.00, Heinrich Wiederhöft \$1.00, Hermann Kanke \$1.00, John Helmke \$1.00, Hermann Wendt \$1.00, Wm. Schönher \$1.00, Carl Wendt \$1.00, Otto Kleinſchmidt \$1.00, Guſtav Kleinſchmidt \$1.00, Auguſt Langhoff 50c, Fr. Theo. Wiſniewski 50c, Aug. Saleſki 50c, Amalie Wiederhöft 10c, Fr. M. Nöpte 10c, Frä. Ella Nöpte 10c, zuſ. \$22.80; S. Koch, Reedsville, von: W. Klann \$5.00, W. Ziemer \$1.00, Rud. Bohnk \$2.00, Alb. Buſſe \$1.00, Otto Dickert \$1.00, W. G. Eberwin \$1.00, Aug. Thurow \$1.00, Carl Treichel \$1.00, Aug. Zimmermann jr. \$2.00, Carl Gau \$1.00, Frau Rüdés \$1.00, S. Hobow \$2.50, Frau Witwe Ruſch \$1.00, Erniſt Klann \$1.00, Adolph Häſe \$3.00, Louis Ruſch \$2.00, W. C. März \$2.00, Ferdinand Häſe \$2.00, L. Bruß \$1.00, Carl Foſett jr. \$2.00, G. Böttcher \$1.00, Aug. Sengbuſch \$1.00, A. Jonas \$1.00, Th. Ilke 50c, T. Wiegert 50c, Louis Krüger \$3.00, Karl Kanter \$1.00, S. Widdorn \$1.00, Herm. Weſert \$5.00, zuſ. \$47.50; G. E. Bergemann, Fond du Lac, von: Aug. Baumann, Aug. Schulz, J. Freiberg je \$5.00, A. Heſſche \$3.00, F. Klein \$2.50, S. F. Lambke, F. Schujahn je \$2.00, W. Bannach, W. Glaſow, N. Abel, Aug. Spiederemann, Frau J. Kruc, S. R. Glaſow, A. Dammann, C. Salzwedel, G. Wegner, A. Kirſchenſtein, Frau Quell, Frau Friz, F. Pictelmann, S. Baumann, F. Martens, O. Breitenaroß, L. P. Sinn je \$1.00, F. Nahr 50c, Frau Beck, A. Meher je 25c, zuſ. \$42.50; F. Schumann, von C. Gans, Salmher \$2; A. Shdow, von Aug. Mielke, Rib Lake \$2; N. Wolff, Glades Corners, von: Wilhelm Krapp \$5.00, Auauſt Schwanz \$1.00, Heinrich Woffe \$1.00, Karl Klähn \$1.00, Maria Klähn \$2.00, Auauſt Neumann \$5.00, Paul J. Sauer 50c, Carl Schwandt \$2.00, Johann Radueng \$1.00, zuſ.

\$18.50; N. Bürger, Waufegan—Libertyville—Lake Forest, von: W. Weſtermann \$1.00, P. Eich \$1.00, A. Soldan \$1.00, Frau A. Zſchau \$1.00, W. Goffell 50c, W. Kunte \$2.00, A. Gadt \$1.00, P. Leitherer \$1.00, F. Denning \$1.00, S. Lichtfeld 50c, J. Radke \$1.00, G. Schwandt \$2.00, L. Zerſen \$1.00, F. Schröder \$2.00, A. Krumrey \$1.00, J. Numjen \$2.00, S. Burandt \$1.00, W. Boſtedt 50c, G. Brandt \$1.00, F. Scheer 50c, G. Peterſen 50c, C. Vockeloß 50c, Frau Treichel \$1.00, C. Ruſch \$2.00, J. Boſtedt \$1.00, G. Denning \$1.00, C. Mai 50c, zuſ. \$28.50; F. Zimmermann, Kendall, von: Fred Zimmermann \$5.00, Fred W. Zimmermann \$1.00, Herman Popp \$1.00, Aug. Weuſte \$1.00, W. Berg \$1.00, J. B. Waters \$1.00, Ro. Macentier \$1.00, W. C. Arzt 50c, Henry Kiel \$1.00, Julius Weiland 50c, Frau Guſte Siefert \$3.00, Otto Parch \$1.00, Berta Topel 50c, Michael Neuhouſen \$5.00, Wm. Bellak \$1.00, zuſ. \$23.50; W. Nöpte, von Chas. Zerbel, Green Garden \$1; Summa: \$1896.31.  
Für Deutſche = Rote = Kreuz Hilfsgeſellſchaft: Paſtor J. Bohley, Koll., Parodie Foreſt \$92.20.  
Frachtkosten der Orgel in Gibecue: Paſtor G. Geiger, Refrmtſtkoll., Naugart \$9.78.  
Hausbau: Paſtor M. Plaß, von W. Erbe, Oakwood \$1.00.  
Summa: \$5034.50. G. Knuth, Schaßm.  
Quittiert am 17. November.

Für das Kinderheim wurde von der Parodie Mecan—Montello eine Car load Kartoffeln und Gemüse geſandt.  
Hilda Kanſier, Matrone.

Quittung und Dank.

Für den Haushalt des Predigerſeminars zu Bauwatofa ſind in den letzten Wochen folgende Liebesgaben eingeliefert worden:

Von der St. Paulusgemeinde in Town Franklin, Milw. Co. (Paſt. G. Wöhnhardt): Kartoffeln je 1 Saſ von Martin Martin, C. Paſer, Geo. Behrens, F. Wolter, P. Martin, Aug. Kneſer, Joh. Martin, Frau F. Sander, J. Marti, F. Buſe, L. Schliſter, Otto Bertram, Wm. Ludwig, G. Fortkamp, F. Generoſch. Von Wm. Fiſcher, 1 Bu. Kartoffeln und 4 Kohlköpfe; von Frau L. Schliß 5 Gall. Senfgurken; F. Martin 1 Saſ Gerſte; G. Bruß 1 Bu. Gerſte, J. Barg 1 Saſ Gerſte. Je 1 Saſ Kohlköpfe von Aug. Kneſer, Aug. Buſe, F. Hoffmeier jr., C. Paſer, G. Fortkamp, G. Uecht. Zwiebeln: L. Dittmar 1 Bu., Jul. Staas ½ Bu., C. Paſer 1 Bu. Gelbe Rüben: F. Hoffmeier jr. 1 Saſ, Jul. Staas ½ Bu. Gelbe Rüben: Otto Wendt 1 Bu., Aug. Buſe 1 Bu., Joh. Salchow 1 Bu. S. Kneſer je \$1.00 baar. Vorſteher Joh. Barg bejorgte die Fuhr zum Seminar. — Von der Gemeinde Paſt. G. Wolters bei Lomira, Wis.: Kartoffeln je 2 Saſ von Herm. Rubach, Wilh. Brettag, Ed. Schwarz, Karl Schwarz, Phil. Weigand, Joh. Weigand, Wm. Maaske, Alb. Zahn, Wm. Guzmer, Edwin Erdmann, Guſt. Löhrke; je 1 Saſ von Theo. Zedler, Jul. Schrant, Frank Schwarz, Aug. Velling, Wm. Enderle, Geo. Enderle, K. F. Zahn, Wm. Behm, Joh. Hagen, Joh. Morenzien, Emil Morenzien, Joh. Schaumberg, Geo. Schaumberg, J. Reinte, Ab. Teſch, J. Löhrke, Franz Zahn, Herm. Freitag, Aug. Moldenhauer, Franz Benefe, Karl Zahn. Von Alb. Zahn 1 Saſ Weißkohl. Von unbekanntem Gebern 2 Saſ Kartoffeln. — Von der Gemeinde des Paſt. F. W. Plaß zu Oakwood, Wis.: Kartoffeln je 1 Saſ von Chr. Schätner, Wm. Günkel, Wm. Henkel, Jaſ. Schätner, Phil. Schätner, A. C. Tiſchendorf, Wm. Heitte, C. E. Miller; Kohlköpfe von Phil. Schätner 1 Duß., A. C. Tiſchendorf 1 ½ Duß., C. E. Miller 1 Duß., 2 Saſ von Joh. Daviſ.

Mit dieſer Quittung ſei zugleich allen freundlichen Gebern und denen, die ſich um die Sammlung und Beförderung dieſer Gaben bemüht haben, der beſte Dank ausgeſprochen.  
Bauwatofa, Wis., den 18. November 1914.  
J. Schaller.

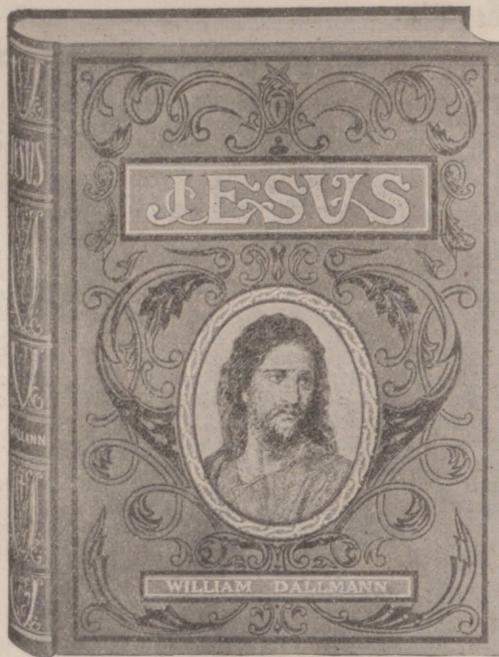
Das Gemeinde = Blatt erſcheint monatlich zweimal zum Preiſe von \$1.00 das Jahr.

Alle Beſtellungen, Adreſſenveränderungen und Gelder ſind zu adreſſieren:

REV. A. BAEBENROTH,  
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einſendungen für das Blatt und Quittungen ſind zu adreſſieren:

Rev. G. Bergmann,  
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis



JUST OFF THE PRESS

# Jesus

His Words and His Works  
According to the Four Gospels

BY WILLIAM DALLMANN.

With Explanations, Illustrations, Applications. 20 Art Plates in Colors after Dudley. 195 Halftone Illustrations by old and new masters and 2 Maps of Palestine. IX and 481 Pages. Size 7x10.

Beautifully bound in cloth and embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

Price \$3.00

Active agents wanted in every congregation.

A Very Suitable Gift for the Holidays

## Gnade um Gnade.

Zum Heiligen Kreuz und späterem theologischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. VIII und 567 Seiten. Preis gebunden in Halbfranz und mit Bildnis des Verfassers \$2.25

Ein Jahrgang Evangelien = Predigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev.-luth. Gemeinde

Ein großes und bedeutungsvolles Unternehmen unseres Verlagshauses beginnt mit der Ausgabe dieses Predigtbuches. Aus dem schriftlichen Nachlasse Dr. Stöckhardts hat das Northwestern Publishing House genügend Predigtmanuskripte erworben, um im Laufe der nächsten Jahre drei stattliche Bände herauszugeben zu können. Der vorliegende erste Band enthält 63 Predigten über die altkirchlichen Evangelienperikopen, eine für jeden Sonn- und Hauptfesttag des Kirchenjahrs, ausgenommen Gründonnerstag, aber mit Einschluß des Reformationsfests. Später wird ein Band Epistelpredigten und ein Band Predigten über Freitexte folgen. Alle diese Predigten stammen aus dem Zeitraum, während dessen Stöckhardt das Pfarramt an der Kirche zum Heiligen Kreuz führte. Die frühesten Predigten der vorliegenden Sammlung tragen die Jahreszahl 1879, die spätesten sind 1886 gehalten worden. Der Verfasser hat seine Manuskripte nicht selbst für den Druck hergerichtet; die Predigten werden hier wiedergegeben, wie er sie vor 30 Jahren aufgezeichnet hat. Der schöngedruckte Text dieses Predigtbuches verrieth nichts von der zum Teil überaus mühseligen Arbeit, die daran gewandt werden mußte, aus dem vorhandenen Material einen vollständigen Jahrgang zusammenzustellen und dann die Konzepte, die von allerhand eigentümlichen Abkürzungen wimmeln, durch sorgfältige Abschrift in eine lesbare Vorlage für den Drucker umzugestalten. Herrn Prof. A. Pieper, der als Schwager des Verfassers mit Freuden diese mühselige Arbeit übernommen und soweit durchgeführt hat, gebührt gewiß auch der Dank, daß wenigstens in dieser Anzeige sein Verdienst um diese Publikation bezeugt wird, da er es bescheiden unterlassen hat, im Vorwort des Buches Andeutungen darüber zu machen.

Soll ich nun anfangen, unsern Lesern dies Predigtbuch anzupreisen? Für diejenigen, die Stöckhardt als kirchlichen Schriftsteller kennen, schätzen und lieben gelernt haben, bedarf es nur der Anzeige, daß das neue Buch in nächster Zeit zum Versand bereit sein wird; sie wissen dann sofort, daß damit unsere lutherische Literatur um eine Gabe bereichert worden ist, deren segensvoller Wert ohne weiteres feststeht. Aber solchen, die es sich bisher nicht gegönnt haben, mit Stöckhardt nähere Bekanntschaft zu schließen, sollte man die Versicherung geben, daß dieser grundgelehrte Mann gerade auch in seinen Predigten an den Tag legt, wie gänzlich sein ganzes Denken und Fühlen schließlich in dem Evangelium Christi aufging. So wenig er sich scheut, die Sünde in allen ihren Erscheinungen innerhalb und außerhalb der Christenheit schneidend zu strafen, so wenig schwächt er dagegen auch die befehlende Botschaft vom dem Heil in Christo in irgend einer Weise ab. Hier ist lautere, deutliche Geseßespredigt, aber auch vor allem lautere, klare, köstliche Verkündigung des Evangeliums. Dazu fällt es dem Leser nach und nach immer mehr in die Augen, wie viel Stöck-

hardt geradezu in der Sprache der Bibel redet, ohne direkt zu zitieren; ihm stand das Bibelwort nicht nur theoretisch hoch, er hatte sich auch durch sein unablässiges Studium ganz in die Ausdrucksweise der Schrift hineingelebt und redet ungekünstelt ihre Sprache. Man wird keine dieser Predigten ohne herzliche Erquickung lesen können und sich gewiß meistens einer kräftigen Förderung in der Erkenntnis des Heils und dem Verständnisse des Schriftworts bewußt werden. Freilich, Stöckhardt will immer studiert sein, auch in seinen Predigten, wenn seine Darbietung für den Leser vollen Wert bekommen soll. Als er diese Predigten auf der Kanzel hielt, war es selbst dem geschulten Zuhörer nicht immer leicht, den Faden der Disposition zu verfolgen, obwohl gewiß selten ein Satz gesprochen wurde, der nicht wohl erwogen war und genau der Fortführung des Gedankenganges diene. Das war überhaupt eine charakteristische Eigentümlichkeit der Vortragsweise Stöckhardts, daß er ganz unabsichtlich das Gerippe der Gedankenordnung verhüllte, das ihm selbst ganz klar vor der Seele stand. Auch bei seinen Vorlesungen am Seminar konnte es dem Studenten, der nicht ziemlich vollständige Notizen machte und sie hernach genau studierte, wohl passieren, daß er nur eine Menge trefflicher Einzelgedanken, nicht aber einen großen Gedankenzusammenhang als Ausbeute davontrug. Diese Darstellungsweise tritt natürlich auch in den gedruckten Predigten hervor. Wer aber hier die Gelegenheit wahrnimmt, sich ein wenig in Stöckhardt einzulesen, wird bald erkennen, daß Stöckhardt doch immer den Gedankenfortschritt markiert, und dann tritt dem Leser allmählich überall die Disposition sichtlich vor Augen. Die geringe Mühe, die man etwa hierauf verwendet, wird überreichlich belohnt durch den Gewinn, den man aus der Fülle des Dargebotenen schöpft. Man kann diese Predigten nicht einfach memorieren und vortragen. Wer das versuchen wollte, müßte aus mehr als einem Grunde ein Tor genannt werden. Aber sie lohnen es jedem, der sie systematisch studiert. Mit Recht sagt die Vorrede u. a.: „Das Studium dieser Predigten wird unserer Verkündigung viel evangelischen Ton, große Fülle und Tiefe evangelischer Gedanken und einen Reichtum homiletischen Ausdrucks zuführen.“

Unser Verlag rechnet nicht darauf, daß dies Predigtbuch eine populäre Postille werden und unter dem Christenvolke in unsern Gemeinden weite Verbreitung finden wird. Die Vorrede sagt: „Diese Predigten sind zunächst für die Pastoren bestimmt. Darum ist auch die Auflage stark beschränkt. Die buchhändlerische Erfahrung hat uns gelehrt, von der Herstellung von Stereotypplatten abzusehen. Wer sich ein Exemplar sichern will, muß es beizeiten tun. Ein Neudruck steht nicht zu erwarten.“

Aus Quartalschrift von J. Schaller.

Zu beziehen vom Northwestern Publishing House, 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.